MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

87 (21.2.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171950

Mittwoch, 21. Februar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 87.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum. Für den Anzeigenteil: Otto Heinzerling. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Sämtlich in Mannheim. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die Spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Bezugspreis: Mittagblatt vorm. 6½ Uhr, Abendblatt nachm. 5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Bevorstehender Abbruch der Beziehungen zwischen Washington und Wien.

Wilsons neue Note.

⊡ Berlin, 21. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Wilsons neue Note an die Monarchie wird hier meist als ein Mittel aufgefaßt, das er ergreift um Zeit zu gewinnen. Denn wirklich scheint er augenblicklich in einer argen Verlegenheit zu sein. Andererseits begrüßt man diese neue Gelegenheit, um unser Vorgehen ihm und der Welt verständlich zu machen. Die persönlichen Verhandlungen zwischen dem Minister des Auswärtigen Grafen Czernin und dem amerikanischen Botschafter dauern an. Namentlich in amerikanischen Kreisen sieht man noch immer die Möglichkeit vor sich, das Aeußerste zu vermeiden. Eine Aenderung des gemeinsamen Standpunktes vom 31. Januar ist dabei gar nicht diskutierbar und auch daran zweifelt niemand, daß der Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Amerika unmittelbar den Abbruch der Beziehungen zwischen Wien und Washington nach sich ziehen müsse. Die Lage ist daher sehr ernst. Die amerikanische Note ist schon am 19. Februar hier überreicht worden, aber die Zeitungen durften noch nicht darüber schreiben. Die Leitartikel der „Neuen Freien Presse" und der „Zeit", welche trotzdem erscheinen sollten, wurden in aufsehenerregender Weise verboten. Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung kann natürlich nicht zweifelhaft sein.

*

Auch in Berliner amtlichen Kreisen nimmt man als bestimmt an, daß dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland auch der Abbruch der Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn folgen werde. Die österreichisch-ungarische Regierung wird die Denkschrift des Präsidenten beantworten. Wie diese Antwort ausfallen wird, weiß man, und Herr Wilson wird die Konsequenzen daraus ziehen und den diplomatischen Verkehr abbrechen.

Gerard dementiert.

Bern, 20. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Journal du Pomple teilt mit, Gerard habe an die Presse ein förmliches Dementi gelangen lassen. Er habe niemals Pariser Journalisten Unterredungen gestattet. (Der Rest ist von der Zensur gestrichen.)

Der Wirrwarr in den Beziehungen.

New York, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch des Vertreters des Wolffschen Büros. Verspätet eingetroffen. Es kommen fortgesetzt ärgerliche und aufgeregte Meldungen über Deutschlands Haltung gegenüber den Amerikanern. So besagt ein Bericht, die Frauen amerikanischer Konsulatsbeamter seien von den Behörden beim Ueberschreiten der deutschen Grenze nach der Schweiz einer unwürdigen Behandlung ausgesetzt gewesen. Es wird jedoch hier auch anerkannt, daß die Verzögerung der Verbindungen für den vielen Wirrwarr in den Beziehungen beider Länder verantwortlich zu machen sei.

Nachrichten aus Washington stellen die große Genugtuung über die Meldung fest, daß Deutschland beschlossen habe, dem amerikanischen Hilfsausschuß zu gestatten, die Arbeit in Belgien und Nordfrankreich fortzusetzen. Die Zeitungsangriffe gegen die Deutsch-Amerikaner haben erkennbar abgenommen, selbst Blätter, die auf Seiten der Alliierten stehen, schließen sich bisweilen der neutralen Presse in der Anerkennung der schwierigen Lage der Bürger deutscher Abstammung an.

Die Reuterhetze.

⊡ Berlin, 21. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Hecksher hat folgenden Antrag an den Reichskanzler gerichtet: Seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ist der Nachrichtenverkehr zwischen den beiden Völkern auf die gefälschten und verhetzenden Reutermeldungen beschränkt. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, ob von amerikanischer Seite irgendwelche Maßnahmen getroffen worden sind einen von Reuter und der englischen Regierung unabhängigen Nachrichtendienst zwischen Deutschland und Amerika aufrecht zu erhalten.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Erzählungen eines norwegischen Kapitäns.

Kopenhagen, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kapitän Jacobsen von dem versenkten norwegischen Viermast-Schoner „Thor II." ist mit seiner Frau und sechsjähriger Tochter hier auf der Durchreise von Deutschland nach Norwegen eingetroffen. Das Schiff war nach einem Bericht des Kapitäns an das Blatt „Politiken" auf der Reise von Süd-Georgien nach Queenstown mit 1400 Tonnen Walfischtran. Am 4. Februar wurde es 80 Meilen von der irländischen Küste versenkt. Die Besatzung, bestehend aus 28 Mann, ging in das Boot und wurde von dem Unterseeboot an die irische Küste geschleppt, wo es gelandet wurde. Der Kapitän wurde mit Frau und Tochter an Bord des Unterseebootes genommen, der Aufenthalt dort dauerte 8 Tage. Am zweiten Tage seines Aufenthaltes wurde in der Nähe des Kanals ein großer englischer Dampfer versenkt, der von Amerika mit Munition nach Frankreich unterwegs war. Die Explosion war so gewaltig, daß das Meer in weitem Umkreise in Aufruhr geriet und das Unterseeboot beschädigt wurde. In der Nordsee wurde ein holländischer Fischdampfer angehalten, der sich mit einer englischen Prisenbesatzung von 4 Mann, darunter einem Offizier, auf der Reise nach England befand. Der Offizier wurde gefangen genommen, das Schiff und die drei Matrosen wurden freigegeben und später noch ein englischer Fischdampfer versenkt. Der Kapitän mit Familie wurde in Helgoland gelandet und trat dann über Wilhelmshaven-Hamburg die Heimreise an. Die Behandlung an Bord war gut, die Verpflegung ebenfalls gut und reichlich. Der Kapitän schenkte der Tochter mehrere kleine Gegenstände zu Erinnerung an die Fahrt.

Das versenkte Schiff hatte einen Wert von 1½ Millionen, die Ladung einen solchen von 2 Millionen Kronen.

Einstellung des gesamten dänischen Schiffsverkehrs.

⊡ Berlin, 21. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Wie der Basler Nationalzeitung aus Kopenhagen gedrahtet wird, ist der ganze Schiffsverkehr in Dänemark sowohl in den einheimischen, wie in den ausländischen Häfen eingestellt. Die fünf Organisationen der Seeleute knüpfen sehr hohe Bedingungen an ihre Bereitwilligkeit, sich unter den jetzigen lebensgefährlichen Umständen für Seereisen anmustern zu lassen. In dem Anerbieten der Reeder, das Leben der Seeleute höher zu versichern, sind die Verhandlungen gescheitert.

Weitere Versenkungen.

Christiania, 20. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Das Ministerium des Aeußern hat Mitteilung von folgenden Torpedierungen erhalten: Dampfer „Thorgny" aus Christiania (734 T.), „Dal Beattie" aus Krageroe (1327 T.), „Rutenfjell" aus Christiania (1744 T.), „Cabo" aus Christiania (1254 T.) und „Juno" (2416 T.)

London, 20. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds Meldung. Die Goletten „Terre-Neuve", „Mayola" und „Dorothy" wurden versenkt.

Die schweigsame englische Regierung.

Rotterdam, 21. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London: In der gestrigen Unterhaussitzung fragte der Nationalist Lynch den Staatssekretär des Aeußeren, ob er dafür sorgen werde, daß entsprechend beglaubigte Vertreter Irlands in der Internationalen Konferenz, die die Friedensbedingungen festsetzen würde, eine unabhängige Erklärung über das Recht Irlands auf Selbstverwaltung ablegen können. Balfour antwortete verneinend. Bonar Law sagte in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Lynch, ob die Autonomie auf der Reichskonferenz zur Sprache gebracht werde, daß die Beratungsgegenstände der Konferenz vermutlich erst nach der Ankunft der Vertreter der überseeischen Dominions festgesetzt würden. Ueber Fragen, die die Verwaltung des Vereinigten Königreiches betröfen, könnte einzig und allein das Reichsparlament entscheiden, aber man werde der Auffassung der irischen Vertreter Rechnung tragen.

Der Parlamentssekretär der Admiralität Mac Namara sagte in Beantwortung einer Anfrage, ob gewisse Schiffe, die als verloren gemeldet wurden, durch U-Boote versenkt worden seien, daß es nicht die Politik der Regierung sei, mitzuteilen, wie und ob Schiffe in den Grund gebohrt worden seien. Beides würde für den Feind von Wert sein. Wenn ein Schiff versenkt oder beschädigt werde, so werde der Verlust den Reedern oder Lloyds mitgeteilt. Wenn gemeldet würde, daß Schiffe von U-Booten versenkt worden seien, so geschehe das nicht auf Grund von amtlichen Berichten.

Lord Fisher, Erster Seelord.

m. Köln, 21. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Infolge der Verschärfung des Unterseebootkrieges ist in England wieder die Forderung laut geworden, Lord Fisher solle als Erster Seelord in die Admiralität berufen werden. Die Forderung wird durch die liberale „Nation" und den „Manchester Guardian" vertreten. Die Northcliffeschen Blätter schreiben scharf dagegen.

Die französische Kohlenkrise.

Bern, 21. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise besprechen mehrere französische Blätter die Folgen des U-Bootkrieges. „Humanité" führt aus, die hauptsächlichste Ursache der gegenwärtigen Kohlenkrise sei die Wiederaufnahme des U-Bootkrieges. Der Schiffsraumverlust habe zwei ernste Folgen. Erstens: vollkommene Störung und schwere Schädigungen der Schiffahrt, zweitens: steigende Frachtraten und Versicherungsprämien, durch welche indirekt eine Lähmung der Schiffahrt verursacht werde.

Französische Sorgen.

Bern, 20. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Während die meisten französischen Blätter fortfahren, auf Grund der Statistik über den Schiffsverkehr in den französischen Häfen die U-Boot-Gefahr als gering hinzustellen, schreibt „Petit Parisien" am Schlusse eines langen Artikels über die verschiedenen Mittel der U-Boot-Bekämpfung:

„Die U-Boot-Gefahr bleibt trotzdem ernst. Die öffentliche Meinung, die besorgt ist, muß beruhigt oder wenigstens unterrichtet werden."

Im „Matin" führt der Abgeordnete Garat, Sekretär der Kriegsmarinekommission, aus, die vom Marineminister angeführten Verlustzahlen seien irreführend, da die Deutschen hauptsächlich Getreide, Kohlen, Kriegsmaterial und Stahl versenken. Auch bezüglich der angeblich geringen Zahl der U-Boote und der Schwierigkeit ihrer Versorgung fragt Garat, ob sich nicht die Offiziellen und Offiziösen zu großen Selbsttäuschungen hingeben. Es wäre verwegen, in den jüngsten Drohungen nur einen Bluff zu sehen.

Die französische Frachtraummisere.

In der „Information" vom 15. 2. tadelt der Marinesachverständige Bergeon, der Abgeordneter und Delegierter der Handelsflottenkommission ist, das unsachgemäße Vorgehen der französischen Regierung in der Regelung der Transportfrage. Wenn sich das Parlament entrüste, müßte zwar der Minister sofort sein Portefeuille einem anderen übergeben, aber dadurch würde für Importeure und Exporteure die Sache durchaus nicht gebessert. Bei dem schnellen Wechsel der Ministerposten fände niemand Zeit, das Personal des Ministeriums, das doch an dem Uebel die eigentliche Schuld trage, gründlich zu reformieren. Bergeon meint, daß die Erklärungen des deutschen Reichskanzler über den U-Bootkrieg dazu angetan seien, den Mangel an Schiffsraum noch zu erhöhen, denn die Neutralen seien gründlich eingeschüchtert, trotz der energischen Geste Wilsons. Frankreich sei nunmehr fast nur auf seine eigene Handelsflotte angewiesen. Bedauerlicherweise müsse man eingestehen, daß von der Regierung nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt würden, um die größte Kraftanstrengung hervorzubringen. Ja, die bisherigen Irrtümer der Marineverwaltung würden immer wieder von neuem begangen. Bergeon erwähnt einen Fall, daß ein bedeutender Reeder in Paris beim Hilfskraftfahrerkorps, wo er Militärdienst tut, zurückgehalten werde, dort aber nur die reparaturbedürftigen Uniformen in die Schneiderwerkstätten zum Ausbessern befördern müsse. Aehnlich ginge es an vielen Stellen zu. Schließlich sei nicht zu begreifen, weshalb der 34 000 Tonnen fassende Schiffsraum der in Marseille zurückgehaltenen griechischen Flotille nicht zum Kohlentransport benutzt werde. Als Entgelt für die „Gastfreundschaft" würden sich die Griechen wohl gern auf die hohe See hinauswagen, um gleichzeitig von den gegenwärtigen hohen Frachtsätzen zu profitieren. Die Griechen hätten sich ja in letzter Zeit dermaßen als die „Freunde" des Zehnverbandes erwiesen, daß man sie offiziell beauftragen könnte, an der Verpflegung Frankreichs mitzuhelfen.

Der neue 15 Milliarden-Kredit.

⊡ Berlin, 21. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist nunmehr der Etat für das Rechnungsjahr 1917 zugegangen. Gleichzeitig ist dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes zur Festsetzung eines dritten Nachtrages zum Reichshaushaltetat für 1916 unterbreitet worden. In den maßgebenden Punkten lautet dieser Nachtrag: Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 15 Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel, sowie die dazu gehörenden Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnis auf in- und ausländische Währung, sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses, sowie die näheren Bestimmungen für Zahlung im Ausland bleiben dem Kanzler überlassen.

Sodann befindet sich unter den Vorlagen der Gesetzentwurf über den Zuschlag der Kriegsgewinnsteuer. Die Vorlage lautet in ihrem grundlegenden ersten Paragraph:

„Zu der auf Grund des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni bis 17. Dezember geschuldeten außerordentlichen Kriegsabgabe wird zugunsten des Reiches ein Zuschlag von zwanzig vom Hundert des Betrages erhoben."

In Verbindung damit steht die Sicherung des Gesetzes. Der erste Paragraph lautet:

Die nach dem Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 steuerpflichtigen Einzelpersonen haben vor einer Verlegung ihres Wohnsitzes oder Aufenthalts im Ausland auf Verlangen der Steuerbehörden Sicherung für eine künftige Kriegssteuer zu leisten. Die oberste Landesfinanzbehörde oder die von ihr

MARCHIVUM

bezeichnete Behörde bestimmt den Betrag der Sicherung. Dieser Betrag kann nach den für die Einziehung öffentlicher Abgaben geltenden Vorschriften beigetrieben werden.

§ 2: Die in den §§ 13, 20 und 23 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 bezeichneten Gesellschaften und Einzelpersonen haben der neu zu bildenden Kriegssteuerrücklage sechszehn vom Hundert des in dem weiteren Kriegsgeschäftsjahr erzielten Mehrgewinns anheimzustellen.

Dann ist dem Reichstag ein Entwurf zugegangen über eine weitere Kriegsabgabe der Reichsbank. Hier lautet der 1. Paragraph: Von dem Gewinn der Reichsbank für das Jahr 1916 wird vorweg ein Betrag von hundert Millionen Mark dem Reich überwiesen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichskanzler spricht im Hauptausschuß.

⊡ Berlin, 21. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Lokalanzeiger erzählt, im Reichstag nehme man an, daß der Reichskanzler bereits am Donnerstag über die augenblickliche politische Lage sprechen werde. Uns ist von einer solchen Annahme nichts bekannt. Richtig ist vielmehr, daß der Kanzler sich zunächst im Hauptausschuß, also heute Vormittag schon, sehr ausführlich über die gegenwärtige diplomatische und militärische Situation äußern dürfte. Ob er dann in die Etatsberatungen der Vollversammlung eingreift und wann das geschieht, wird von der weiteren Entwicklung der Dinge draußen abhängen. Daß die Etatsberatungen in dieser Woche kaum mehr beginnen dürften, haben wir hier schon vor ein paar Tagen angedeutet.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Februar, abends. (WTB. Amtlich.)

Außer der erfolgreichen Abwehr französischer Teilvorstöße zwischen Maas und Mosel war im Westen bei Regen und Nebel die Gefechtstätigkeit gering.

Im Osten und Mazedonien nichts Besonderes.

England schafft neue Soldaten.

London, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Times schreibt, daß es vielleicht nötig würde, das militärische Alter auf 50 Jahre zu erhöhen, wenn die Aushebung der Befreiung der Männer unter 30 Jahren kein genügendes Ergebnis haben sollte.

Der Daily Expreß erfährt, daß beabsichtigt sei, die Männer in der britischen Armee in England und Frankreich, die jetzt bei der Verwaltung oder als Köche, Aufseher und Kraftwagenführer beschäftigt sind, durch Frauen zu ersetzen, um viele Männer für die Front frei zu bekommen.

Kabinettskrise in Portugal.

Madrid, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent des „Imparcial" in Vigo telegraphiert: Die portugiesische Regierung ist zurückgetreten. Der Präsident hat den Rücktritt angenommen.

Griechenland.

Amsterdam, 20. Febr. (WTB.) Nach einem hiesigen Blatte berichtet der Athener Korrespondent der „Times", daß die Gesandten der „Schutzmächte" England, Frankreich und Rußland an Griechenland eine Note gerichtet haben, in der sie die griechische Regierung auf die feindselige Haltung eines großen Teiles der griechischen Presse aufmerksam machen und auf die Hartnäckigkeit, mit der gewisse Blätter behaupten, daß die Regierung allen Anforderungen der Entente genügt habe und die Fortsetzung der Blockade deshalb unbillig sei. In der Note wird daran erinnert, daß die Blockade dem Ultimatum zufolge nur aufgehoben werden könne, wenn die militärischen Berater der Alliierten finden würden, daß der Abtransport von Truppen und Kriegsmaterial nach dem Peloponnes entsprechende Garantien für die Sicherheit des Landes geschaffen habe. Die militärischen Berater seien der Ansicht, daß dies noch nicht der Fall sei und die Blockade deshalb fortgesetzt werden müsse. Trotzdem habe man Maßregeln getroffen, um die Versorgung Griechenlands mit Lebensmitteln zu erleichtern.

Bern, 20. Febr. (WTB.) Der Mailänder „Secolo" meldet aus Athen: Die auf dem Peloponnes befindlichen Offiziere und Soldaten haben keinen Urlaub mehr erhalten. Vier griechischen Dampfern wurde erlaubt, nach Amerika zu gehen und Getreide und Kohle nach Griechenland zu bringen.

m. Köln, 21. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Laut italienischen Berichten werden die Gerüchte über das Bevorstehen einer Ministerkrise in Griechenland widerrufen. Fünf griechischen Schiffen wurde die Ausfahrt gestattet, um amerikanisches Getreide nach Griechenland zu bringen. Im übrigen aber dauert die Blockade fort. In Athen ist starker Brotmangel eingetreten. Die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Tagesration an Brot minderer Güte ist auf 125 Gramm herabgesetzt worden. Die Vertreter der Entente werfen den griechischen Behörden vor, daß sie noch Getreidelager versteckt halten. Auf einigen der venizelistischen Regierung unterstehenden Inseln hat man indes Getreide verteilt.

Der Hofstaat Kaiser Karls.

tz. Wien, 18. Februar.

Es wird vielfach davon gesprochen, daß Kaiser Karl das geistige Erbe seines Onkels Erzherzog Franz Ferdinand angetreten habe, daß also durch ihn die politische Richtung des soh aus dem Leben geschiedenen Thronfolgers zur Geltung komme. Diese Annahme gründet sich wohl auf die Auswahl der Persönlichkeiten, die der neue Herrscher Österreich-Ungarns bisher getroffen hat. Aber sie beruht trotzdem auf einem Irrtum. Es ist überhaupt nicht gut möglich, von einem politischen Erbe des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand zu reden, denn der Prinz war niemals in der Lage, öffentlich sein Programm zu entwickeln, seine Ideen im Zusammenhange darzulegen und so die Grundsätze für sein künftiges Handeln festzulegen. Er hat sicherlich eine in sich geschlossene Auffassung von dem Notwendigen und Zweckmäßigen gehabt, aber die Oeffentlichkeit besitzt keinerlei Anhaltspunkte, um über das, was dem Thronerben vorschwebte, zu urteilen. Selbst einzelne Persönlichkeiten, die dann und wann von Erzherzog Franz Ferdinand empfangen und gehört wurden, sind nicht imstande, über mehr als ihr engstes Interessengebiet Auskunft zu geben; auch sie gewannen keinen vollständigen Einblick in die geistige Welt des Prinzen. All das, was von Plänen, Absichten und Zielen, ja selbst von Neigungen erzählt wird, muß demnach fast ausschließlich als Legende bezeichnet werden. Gewiß, die Männer, die Kaiser Karl in den Vordergrund stellt, sind auch die vertrauten Ratgeber des ermordeten Thronfolgers gewesen, sie haben seine Gesellschaft gebildet. Aber man darf nicht vergessen, daß der österreichische Hochadel verhältnismäßig arm an politischen Köpfen ist, daß es in ihm wahrhaftig nicht zu viele Persönlichkeiten gibt, die einem suchenden, ringenden Thronerben politische Anregungen zu bieten vermögen, die — mit den Menschen und Verhältnissen vertraut — beraten können. So ergab sich denn von selbst eine Uebereinstimmung in der Umgebung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und des Thronfolgers Erzherzog Karl. Deshalb sieht man auch jetzt die Männer zu Amt und Würden kommen, die bereits Erzherzog Franz Ferdinand um sich gesammelt hatte und die dann nach dem furchtbaren Attentate von Serajevo die Vertrauensleute seines Neffen geblieben waren.

Es ist mithin durchaus falsch, aus diesem Zusammentreffen weitergehende Schlüsse zu ziehen. Kaiser Karl macht vielmehr den Eindruck, daß er nach seinem eigenen Kopfe regieren wolle und seine eigene Persönlichkeit zur Geltung zu bringen suche. Er greift fest zu, zeigt für alle Vorgänge die lebhafteste Aufmerksamkeit und läßt sich über all das, was auf den Schlachtfeldern und im Hinterlande vorgeht, umfassend Bericht erstatten. Dabei unterläßt es der Kaiser nicht, Staatsmänner um ihr Urteil zu befragen, die gerade nicht Träger eines Amtes sind, die aber durch ihre Erfahrung und Sachkenntnis geklärte und wertvolle Ansichten äußern können. Ueberhaupt vermeidet der Herrscher jegliche Einseitigkeit, wie er immer und immer wieder mit jugendlichem Feuer betont, daß er die Wahrheit und zwar die volle, die ungeschminkte Wahrheit zu vernehmen wünsche. Daher bleiben ihm die Sorgen und Bedürfnisse der Bevölkerung nicht fremd, ebensowenig, wie ihm Mißstände oder Mißgriffe entgehen. Verschiedene Maßnahmen und Verabschiedungen haben dies bewiesen. Das tatkräftige Eingreifen, durch das die schleichende Krise in der Kohlenversorgung gebannt wurde, hat Zeugnis dafür abgelegt. In aller Oeffentlichkeit konnten die Uebelstände besprochen und die Mittel zur Abhilfe erörtert werden, während man zum Beispiel in der Zeit des Ministeriums Stürgkh nicht einmal hätte andeuten dürfen, daß es der Bevölkerung an dem wichtigen Heizmaterial fehle. Kaiser Karl ist ein fleißiger Arbeiter, der sich das Regieren nicht leicht macht. Aber in allem, was er tut, bleibt er sich treu, kommen seine eigenen Entschlüsse zur Geltung. Nicht Franz Ferdinand sondern Kaiser Karl herrscht.

Doch selbst bei einem willensstarken Monarchen ist seiner unmittelbaren Umgebung ein großer Einfluß sicher, denn die Persönlichkeiten des Hofstaates erscheinen schon durch ihre Stellung berufen, dem Kaiser zunächst mit Rat beizustehen und ihm Vorschläge zu unterbreiten. Aus der Geschichte weiß man, welche Macht bisweilen Hofwürdenträger ausgeübt haben, wenngleich man sagen muß, daß dies während der letzten Lebensjahrzehnte des Kaisers Franz Josef wenigstens in politischer Hinsicht nicht zu beobachten war. Die alten Herren, die sich in der Umgebung des greisen Monarchen befanden, übten eine gewisse Zurückhaltung; die außerordentliche Erfahrung und Kenntnis der Personen, die sich der Herrscher erworben hatte, machten ihn von den Hofwürdenträgern unabhängig. Diese zeigten auch nur einen Ehrgeiz, treue Diener ihres Herrn zu sein und nichts zu tun, was dem Kaiser nicht ganz genehm sein konnte. Nun hat aber ein neuer Monarch seinen neuen Hofstaat gebildet, und es ist von Wichtigkeit, die Personen ins Auge zu fassen, die jetzt die hohen Hofämter inne haben. Sie werden im Wechsel der Erscheinungen und der Jahre, der Ministerien und der Staatsmänner ihre Würden behalten und gleichsam der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht sein.

Der allerhöchste Hofstaat zerfällt in Oesterreich in eine Reihe von Aemtern, denen im k. und k. Hofstabe ein Heer von Beamten aller Rangsklassen zur Verfügung steht. Die angesehenste Persönlichkeit ist der erste Oberhofmeister, jetzt Prinz Konrad zu Hohenlohe. Ihm folgt der Oberstkämmerer, nun Graf Leopold Berchtold, nach diesem schließen sich der Obersthofmarschall, der zweite Obersthofmeister, der Oberststallmeister usw. an. Einflußreich ist auch der Leiter der kaiserlichen und königlichen Kabinettskanzlei. Diese Stelle, die zuletzt Freiherr von Schießl bekleidete, ist dem ehemaligen Kanzleidirektor des Herrenhauses Dr. Arthur Ritter von Polzer anvertraut worden. An der Spitze der kaiser- und königlichen Militärkanzlei steht nun der Feldmarschalleutnant Ritter von Marterer. Zum Obersten sämtlicher Leibgarden des Hofes — es gibt deren fünf — wurde Generaloberst Viktor Dankl, der siegreiche Armeeführer, ernannt.

Unter diesen Männern kommen jedoch in erster Reihe Prinz Konrad zu Hohenlohe und Graf Leopold Berchtold in Betracht. Der nunmehrige Obersthofmeister gehörte zu den hoffnungsvollsten Beamten Oesterreichs. Er war Landespräsident, Statthalter, Ministerpräsident, Präsident des obersten Rechnungshofes, Minister des Innern und ganz kurze Zeit auch Reichsfinanzminister. In seiner Jugend wurde er der „rote Prinz" genannt, weil er als Bezirkshauptmann sehr volkstümlich auftrat und sich der Arbeiterschaft warm annahm. Dieser Zug war ihm auch später eigen; obwohl Hocharistokrat fühlte er sich dem Bürgertum innig verbunden, und so wurde er zum Vorkämpfer des allgemeinen, gleichen Stimmrechtes. Die erste Persönlichkeit bei Hof ist also gewiß eine volkstümliche Erscheinung — was immerhin bemerkt zu werden verdient. Der Oberstkämmerer Graf Leopold Berchtold braucht nicht erst vorgestellt zu werden, denn er hat als Minister des Aeußern lange genug in der Oeffentlichkeit gewirkt, und sich Vertrauen und Anerkennung erworben. Er ist alles eher denn ein Höfling und Streber; Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit zeichnen ihn aus.

Empfang der ukrainischen Volksvertretung bei Kaiser Karl.

Wien, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Politische Korrespondenz" erfährt, erschienen am Donnerstag in Privataudienz beim Kaiser als Vertreter des ukrainischen Volkes Reichsratsabgeordneter Romanczuk, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses und Dr. Kost-Lewyckyj. Die Vertreter wurden vom Kaiser in huldvollster Weise empfangen. Der Kaiser erkundigte sich nach den nationalen Bedürfnissen der ukrainischen Bevölkerung in Galizien und erkannte deren loyale Haltung während des jetzigen Krieges an. Er hob insbesondere aus eigener Erfahrung die heldenmütige Haltung der ukrainischen Legion hervor und versicherte die ukrainischen Vertreter seiner Sympathie und seines Wohlwollens für das ukrainische Volk.

Wien, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser vereidigte heute den neuernannten ungarischen Landesverteidigungsminister Feldmarschalleutnant Alexander Sarkany.

Die Volksernährung.

Streckung der Saatkartoffeln.

Man schreibt uns:

In letzter Zeit wird in verschiedenen Zeitungen angeregt, Kartoffelstecklinge zu züchten und im Frühjahr aufs offene Land zu verpflanzen. Wir möchten auf Grund unserer praktischen Erfahrungen vor dem Versuch, im großen warnen. Jeder Landwirt weiß, daß er eine gute Kartoffelernte nur zu erwarten hat, wenn er gesunde, etwa hühnereigroße Kartoffeln, möglichst zwei zusammen, in den Erdboden legt. In Zeiten geringer Kartoffelvorräte wird auch der augenreiche Teil großer Kartoffeln abgeschnitten und gesteckt, während die andere Hälfte im Haushalt verwendet wird. Dieser Notbehelf kann dieses Frühjahr benutzt werden. Immerhin sollte der in die Erde gesteckte Teil einer Saatkartoffel noch den Inhalt eines Hühnereis behalten; sonst kommt wohl ein Kartoffelstöckchen zum Vorschein, aber im Herbst ein recht spärlicher Ertrag. Damit ist aber niemand gedient. Nun gar von Kartoffelstückchen 1 bis 2 Keime zu züchten und später zu verpflanzen, ist gärtnerische Spielerei, die im kleinen interessant ist, für große Flächen aber einen Mißerfolg bringen würde. Jeder praktische Landwirt wird bezeugen, daß das Saatgut möglichst ruhig liegen, bezw. wachsen muß. Jedes Versetzen stört das Wachstum und erfordert am Anfang besondere Pflege, wenn nicht der Steckling zugrunde gehen soll. Daß man das aber bei Hunderten und Tausenden junger Kartoffelpflänzchen ausführen kann, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wenn man beim Hacken der Kartoffeläcker ab und zu eine abseits gewachsene Kartoffelpflanze mit möglichst großen Klumpen anhängender Erde an einen anderen Platz versetzt, glückt der Versuch. Aber auch da nicht immer. Bei zarten Stecklingspflanzen, die zu Hunderten ins freie Feld verpflanzt werden, wäre Aerger und Enttäuschung unausbleiblich. Deshalb keine im Großen noch nicht ausprobierte Versuche. G. K.

Ein Hirtenbrief zur Ernährungsfrage.

Bischof Faulhaber von Speyer behandelt in seinem Fastenhirtenbrief (Verlag Jäger, Speyer) unter dem Thema: Unser tägliches Brot, die Brotgemeinschaft von heute und die sittlichen Pflichten, die fünf Kriegsgebote der vierten Bitte: Betet und arbeitet um das tägliche Brot! Lernt am Fastenbrot des Krieges heiliges Entsagen! Teilet unser Brot in Brotgemeinschaft! Zerreißt nicht die Brotgemeinschaft zwischen Stadt und Land! Gönnt eurer Seele das Brot vom Himmel!

Die Sorge um das tägliche Brot ist für die nächsten Monate unsere große Sorge. Es geht der vierten Bitte Schrei als Losung durch das Land. Mehr aber als je ist hier das Gebet ein Gebet zur Arbeit im Anbau und Ausbau der diesjährigen Ernte. Kein Landstreifen, keine Arbeitskraft darf brach liegen bleiben. Auch die hohen Löhne in den Fabriken dürfen der Landwirtschaft die nötigen Arbeitskräfte nicht entziehen.

Die heutigen Fastengebote des Staates greifen tiefer in die einzelne Haushaltung ein als die Fastengebote der Kirche, sind aber notwendig, um den Hunger, den apokalyptischen Reiter mit der Wage, von den Grenzen des Landes und den Hütten der Armut fernzuhalten. Haben wir noch einen Funken vom Glauben der Kreuzfahrer, dann geloben wir auf hundert Jahre einen freiwilligen Fasttag ohne Fleisch und Weißbrot zur Erinnerung an diese Fastenzeit des Krieges. Im besonderen sollte unsere Jugend in die Schule der vierten Bitte gehen und im Nährboden einer nüchternen, anspruchslosen Lebensführung Wurzel fassen.

Teilet „unser" Brot in Brotgemeinschaft, nicht im Sinne der sozialdemokratischen Gütergemeinschaft, sondern im Sinne der christlichen Brudergemeinschaft und völkischen Schicksalsgemeinschaft. Dreierlei Broträuber suchen die Brotgemeinschaft unseres Volkes zu durchbrechen, am meisten die Wucherer, die „Hyänen des Heimatheeres". Da muß die christliche Liebe nach dem Pauluswort mit dem Ueberfluß der einen dem Mangel der anderen abhelfen, und ihr zur Seite die staatliche Obrigkeit einen Ausgleich schaffen. Aus biblischen Vorbildern und sittlichen Grundsätzen wird nun das Recht und die Pflicht der staatlichen Obrigkeit abgeleitet, „Brot nach dem Gewicht" zu verteilen, den Broträubern im Volksleben das Handwerk zu legen, in so außergewöhnlichen Zeiten den Warenumsatz an Lebensmitteln zu regeln und zum Schutze der Armen Höchstpreise festzusetzen, ohne damit dem Polizeistaate das Wort zu reden und die Grenzen der Staatsgewalt gegenüber dem Privateigentum und Kirchengut zu verrücken. Freilich dürfen auch die Armen ihre Forderungen nicht überspannen und nicht mehr als Brot von „heute", nicht Friedensbrot in Kriegszeiten verlangen. Dem Rechte der Staatsgewalt entspricht die Pflicht der Staatsbürger, die Durchführung der Brotgemeinschaft im Sinne der vierten Bitte nicht zu erschweren und mit staatsbürgerlichem Gewissen aller Gerechtigkeit zu erfüllen.

Eine besondere Sorge ist uns heute der Riß in der Brotgemeinschaft zwischen Stadt und Land, zwischen Kain, dem Ackerbauer, und Tubalkain, dem Eisenarbeiter. Im wärmsten Tone wendet sich hier das oberhirtliche Wort an das christliche und vaterländische Gewissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der Handlanger Gottes für das tägliche Brot der vierten Bitte, die Lebensmittel freiwillig an die überall errichteten Sammelstellen der vaterländischen Volkshilfe zu verkaufen und nicht den wilden Aufkäufern, gegen wucherisches Sündengeld zu überlassen. Bauernstand und Arbeiterstand werden miteinander leben und miteinander sterben. „Wenn ihr heute, da man euch um Brot und Eier bittet, die Türe zuschlagt, wird man auch euch nach dem Kriege Steine und Skorpionen reichen." Zum Schlusse warnt der Hirtenbrief, vom fünften Gebot der vierten Bitte zum fünften Kirchengebot der österlichen Kommunion überleitend, vor der Unterernährung der hungernden Seele und mahnt, auch im Sinne von Johannes 6, in der Gemeinschaft des Brotbrechens zu beharren.

Kriegswucher.

Köln, 20. Febr. Ein fast wertloses Waschpulver, das in der Hauptsache aus Soda, Ton und Glaubersalz bestand, stellte der Fabrikant Johann Michels hierselbst her und verkaufte es zu 25 Mark pro Zentner, während der Höchstwert 4,20 Mk. betrug. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 1000 Mk. Geldstrafe.

Die Mißhandlung der Gefangenen in Frankreich.

Berlin, 21. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, häufen sich die Feststellungen, daß die systematischen schamlosen Mißhandlungen deutscher Kriegsgefangener in Frankreich und seinen Kolonien schon seit vielen Monaten und sogar auf Befehl höherer und höchster Kommandostellen fortgesetzt werden. Einen neuen Beweis dafür bilden die eidlichen Aussagen eines aus französischer Gefangenschaft entkommenen Unteroffiziers, der bei Verdun in die Hände von Senegalnegern der Marokkodivision gefallen war. Den deutschen Kriegsgefangenen wurde erklärt, diese Division habe das ausschließliche Recht zum Plündern der Kriegsgefangenen. Erst anderthalb Tage nach der Gefangennahme bekamen die Deutschen das erste Essen und zwar für jeden Mann ¼ Weißbrot.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Erwin Kenngott, stud. chem., Vizefeldwebel und Offiziersaspirant bei einer bayr. Fußart.-Batterie, Inhaber des bayr. Militär-Verdienstkreuzes mit Krone und Schwertern.

Alfred Weinberg aus Worms, langjähriger Reisender der Fa. Friedmann u. Häusler hier.

Sonstige Auszeichnungen.

Uffizr. Wilhelm Gagstatter, Sohn der Wwe. Gagstatter, Wirtschaft, G 2, 18, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde jetzt die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen. Gagstatter ist Mitglied des Athletenklubs Schwetzingervorstadt.

Landsturmmann Walter Behrend, Rebakteur, hat das mecklenb.-schwerinische Militärverdienstkreuz erhalten.

Mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille wurde ausgezeichnet Kriegsfreiwilliger Philipp Wagner, Gefreiter in einem Reserve-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Weichenwärters Johann Wagner, Neckarau-Rangierbahnhof.

Der Luftschiffer Johannes Gutschalk, Sohn des Herrn Johannes Gutschalk auf dem Waldhof, Karnstraße 8, wurde für Tapferkeit mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Vorfrühling.

Die Kälte ist gebrochen. Was tut's, daß die Winterfreuden noch ungewohnt langer Dauer nun ein Ende haben. Unser Rhein trägt auf seinem Rücken wieder stolze, schwerbeladene Schiffe. Das ist ein Anblick, der uns in den jetzigen Zeitläuften ersehnter sein muß, als Jung und Alt in froher Lust sich tummeln zu sehen auf spiegelglatter Eisesfläche. Der Verkehr, der sich mehr denn je auf dem Wasserwege vollziehen muß, ist wieder aufgenommen und wird sich bald in vielen Betrieben und auch im einzelnen Haushalt angenehm fühlbar machen. Es hängt ja alles so eng zusammen.

Die Schlittschuhe sind wieder eingepackt, der Rodelschlitten steht ihnen im stillen Winkel Gesellschaft, hoffen wir, daß sie erst im nächsten Winter wieder hervorgeholt zu werden brauchen. Ihre Besitzer aber zieht es in jeder freien Stunde hinaus in die Natur. Man fühlt, es will dort lebendig werden: die Erde riecht würzig, schon künden vorwitzige Vöglein den anbrechenden Tag, Zweig und Weite haben sich in warmem Regen und zeitweise scheint die Sonne so warm und klar und ihr goldnes Auge will sagen: Habt Geduld, die trüben, grauen Tage werden vergehen, ich bringe euch den Frühling, der die Hoffnung weckt, bringe den Sommer, der sie erfüllen soll!

Es gilt stark sein, aufrecht und mutig den kommenden schweren Tagen entgegenzugehen, die tausendfältige Wunden schlagen werden unsern Tapfern draußen an den Fronten, die von uns daheim neues Bangen um liebe Menschen, neues Entsagen, neue Schmerzen fordern werden. Wir fühlen es ja nach, was draußen gelitten wird und wissen, daß unser Teil, das wir zu tragen haben, das kleinere ist. Sind stolz, daß auch wir schaffen und weben können an dem Tag, der uns das Herz stocken lassen wird vor tiefster, heiligster Freude.

Erdgeruch, Regen, Wind und Sonnenschein, Leben. Du, im jetzt noch stillen Reich der Natur. Vorfrühling . . . Und in mir weint und jauchzt, jubelt und schluchzt, bebt und klingt ein Lied von Frühling und Frieden. pp.

---

* **Ernannt** wurde Eisenbahnassessor Wilhelm Baumann in Schwetzingen unter Verleihung des Titels Finanzamtmann zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung.

* **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Valentin Lobstein, Autobesitzer in Mannheim, seit Kriegsbeginn im Felde, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde wegen hervorragender Leistung zum Sergeanten befördert. Lobstein steht bei einem Landwehr-Infanterie-Regiment.

* **Von der Handels-Hochschule.** Frau Dr. Altmann-Rothschild hält die letzte Vorlesung in diesem Semester, die nach dem Plane am nächsten Montag stattfinden sollte, wegen Verhinderung schon am Freitag, den 23. Februar, vormittags 10—12 Uhr, im Gebäude A 1, 2, Saal 10. — Der Vortrag von Dr. Otto Neurath-Wien über Uebergangswirtschaft, der gleichfalls am nächsten Freitag stattfindet, ist in das Gebäude A 1, 2, Saal 16, verlegt worden.

* **Anleitung der im Vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen.** Das Armee-Verordnungsblatt bringt folgende Erlasse: Die im Vaterländischen Hilfsdienst bei militärischen Behörden und Einrichtungen beschäftigten Personen erhalten aus Heeresbeständen unentgeltlich Kennzeichen: a) im besetzten Gebiet: eine Feldmütze, eine schwarze mit rote Armbinde mit Dienststempel und Aufschrift „Vaterländischer Hilfsdienst"; bei Ausrüstung mit Seitengewehr ein Koppel mit Seitengewehrtasche und Schloß, sowie ferner bei Ausrüstung mit Schußwaffe eine Patronentasche; b) im Heimatgebiet: eine schwarz-weiße Armbinde wie vor, außerdem im Wacht- und Sicherheitsdienst bei Ausrüstung mit Seitengewehr ein Koppel mit Seitengewehrtasche und Schloß, sowie bei Ausrüstung mit Schußwaffe eine Patronentasche. In allen Fällen genügen garnisonbrauchbare Stücke jeder Probe und Bekleidung; in erster Linie sind Stücke aus Bedarfs- und Ersatzbestand zu verabfolgen. Für die Armbinde wird eine Probe ausgegeben. Die Unterhaltung der aus Heeresbeständen hergegebenen Sachen ist Sache der Heeresverwaltung. Halten die vorgesetzten Dienststellen eine Bewaffnung der im besetzten Gebiet oder Heimatsgebiet im Vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen für notwendig, so sind die erforderlichen Waffen und Patronen, falls sie aus eigenen Beständen nicht geliefert werden können, bei der Infanterie-Abteilung des Kriegsministeriums anzufordern. Je nach der Notwendigkeit werden zugehauen Schußwaffen und Seitengewehre oder nur Seitengewehre. Geliefert werden ältere deutsche oder Beutewaffen. Die Ausrüstung mit Munition ist auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. In der Regel dürfen einschließlich Uebungsmunition nicht über 25 Patronen angefordert werden. Die Unterweisung der Waffenträger in dem Gebrauch der Schußwaffen liegt den vorgesetzten Dienststellen ob.

* **Kriegswitwen bei der Post.** Ueber die Beschäftigung von Kriegerwitwen im Post- und Telegraphendienst hat der Staatssekretär des Reichspostamts auf eine Anfrage des Kriegsministeriums mitgeteilt, daß Kriegerwitwen schon jetzt bei Gelegenheit als Post- und Telegraphengehilfinnen zur dauernden Verwendung eingestellt werden, wenn sie den Anstellungsbedingungen entsprechen. Ausnahmsweise werden auch Witwen mit Kindern angenommen, besonders frühere Gehilfinnen, Anwärterinnen oder Witwen von Post- und Telegraphenbeamten. Sonst werden nur Mädchen oder kinderlose Witwen berücksichtigt. Auch die Altersgrenze von 30 Jahren kann um ein geringes überschritten werden. Es ist aber eine große Zahl von ausgebildeten Anwärterinnen vorhanden. Kriegerwitwen können auch als Gehilfinnen bei Postämtern 3. Klasse, als Markenverkäuferinnen, Postagentinnen und Schauerfrauen dauernde Beschäftigung finden. Besonders geeignet und erwünscht ist die Beschäftigung als Gehilfin bei einem Postamt 3. Klasse für Kriegerwitwen. Ob nach dem Kriege andere Berufe Kriegerwitwen zugänglich gemacht werden können, läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

* **Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Ortsausschuß Mannheim.** Man schreibt uns: In der Sitzung am letzten Montag hob der Vorsitzende in seinen einleitenden Worten die bedeutsame Rede des Staatssekretärs Dr. Helfferich im Deutschen Landwirtschaftsrat hervor, die einen kräftigen, befreienden Optimismus atmet. Es wurden ferner verschiedene Eingänge bekanntgegeben. Eine Mannheimer Firma hat wieder einen größeren Betrag gestiftet, wofür herzlich gedankt wird. Herr Stadtverordneter Lehmann berichtete sodann über die Sitzung in Karlsruhe am letzten Donnerstag über die Frage der Bierpreiserhöhung. Er führte aus, daß die Bierpreiserhöhung komme, und zwar begründen dies die Brauereien mit dem schlechten Geschäftsgang. Dieser kann allerdings erst in der letzten Zeit eingetreten sein, denn die Jahresberichte der großen Brauereien haben allgemein eine Erhöhung der Dividende verzeichnet. Ferner werde mit einer starken Verdünnung des Bieres gerechnet werden müssen. Der Preis soll auf 30, wenn nicht auf 31 Mark erhöht werden. Es folgte dann eine eingehende Beratung über die neue Verordnung betr. die Milchversorgung. Hierzu war Herr Dr. Billet von der Milchabteilung des Lebensmittelamts geladen und anwesend. Herr Kunz hatte in einem umfangreichen Schriftstück verschiedene Klagen über die neue Regelung und deren Folgen für Milchhändler und Verbraucher zum Ausdruck gebracht. Er forderte die Abschaffung der Zwangskundenliste. Ueber die einzelnen Vorfälle entspann sich eine längere Aussprache. Im Verlaufe dieser wurde festgestellt, daß der Ausschuß sich schon im vergangenen Jahre auf den Boden der Zwangskundenliste bei der Milchversorgung gestellt und daß er zunächst keine Veranlassung hat, von seinem Standpunkt abzugehen. Die vorgebrachten Klagen betreffen fast alle Vorfälle, die sich innerhalb der ersten Tage nach Durchführung der Verordnung ergeben haben, und aus den Ausführungen des Herrn Dr. Billet gewann die Versammlung die Ueberzeugung, daß die Milchabteilung des Lebensmittelamts bestrebt sei, solche Vorkommnisse abzustellen. Ferner wurde die Frage erörtert, ob es nicht möglich sei, die kondensierte Milch nur an solche Familien abzugeben, die überhaupt keine Milch beziehen. Eine Lösung hierfür zu finden, scheint aber ziemlich schwierig zu sein. Die Frage soll aber weiter behandelt werden. Herr Dr. Billet sprach sich dann dahin aus, daß das Lebensmittelamt für sachliche Anregungen heute zu haben sei und auf eine Mitarbeit des Ausschusses rechne.

* **Kriegsschauturnen des Turnvereins Mannheim von 1846.** Trotz der Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des dritten Kriegsschauturnens in den verflossenen zwei Wochen in den Weg stellten, findet diese großzügige Wohltätigkeitsveranstaltung am nächsten Sonntag im gedeckten Nibelungensaale statt. Nach dem Kartenverkauf verspricht das Schauturnen, wie seine Vorgänger, eine gewaltige vaterländische Kundgebung zu werden. Die staatlichen und städtischen Behörden haben ihr Erscheinen bereits zugesagt; so werden u. a. der Minister des Innern Freiherr von Bodman und der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hübsch dem Schauturnen anwohnen. Der gesamte Kreisturnrat, der am Sonntag Vormittag hier im Vereinshause des Turnvereins eine Sitzung abhält, sowie viele namhafte Vertreter der deutschen Turnsache in Süddeutschland werden anwesend sein. Wegen des Kartenverkaufs wird auf die in dieser Nummer erscheinende Anzeige verwiesen. Bei der lebhaften Nachfrage nach nummerierten Sitzplätzen ist baldiger Kartenkauf empfehlenswert.

* **Kohlenmangel — höhere Gewalt.** Kohlenmangel bildet die Grundlage einer Klage gegen die A. E. G., die vor dem Berliner Gewerbegericht zur Verhandlung kam. Ende Januar erhielt die Betriebsleitung der A. E. G. von den Berliner Elektrizitätswerken kurz vor Beginn der Nachtschicht die Nachricht, die B. E. W. könnten wegen Mangel an Kohle in der folgenden Nacht keinen Strom liefern, die A. E. G. müsse daher die Nachtschicht aufgeben. Die zur Nachtschicht erschienenen Arbeiter und Angestellten der A. E. G. wurden durch ein Plakat von dem Ausfall der Nachtschicht in Kenntnis gesetzt. Am folgenden Tage dauerte der Kohlenmangel bei den B. E. W. an und wiederum mußte bei der A. E. G. die Nachtschicht ausfallen. Ein Angestellter der A. E. G., der durch die beiden ausgefallenen Nachtschichten 20 Mark eingebüßt hatte, klagte vor dem Gewerbegericht gegen die A. E. G., die unter Hinweis auf den Kohlenmangel als höhere Gewalt Abweisung der Klage beantragte. Das Gewerbegericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die beiden Nachtschichten infolge Eintritts höherer Gewalt ausgefallen seien, so daß die A. E. G. für den Ausfall an Lohn oder Gehalt nicht schadenersatzpflichtig gemacht werden konnte. Das Gewerbegericht billigte aber dem Kläger für den vergeblichen Weg zur Arbeitsstelle eine angemessene Entschädigung zu und setzte diese im vorliegenden Fall für zwei versäumte Stunden auf 2.20 Mark fest.

* **Im Verein für Volksbildung** spricht heute Mittwoch abend 8½ Uhr Herr Direktor Dr. Gaudlitz vom hiesigen Untersuchungsamt über „Nährwert und Fälschungen der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel." Versuche werden den Vortrag jedermann verständlich machen. Der Besuch ist besonders unseren Frauen zu empfehlen. Lokal: Altes Rathaus. Eintritt frei.

Am Donnerstag, den 22. Februar

gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die Marke 1 der neuen Brotkarte.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 4 Pfund die vom Händler gestempelten Abschnitte der Marke 10, sowie die Empfangszettel der Zusatzmarke 10 und die Wechselmarken. Zur Bestellung: Die Bestellabschnitte der Marke 17, der Zusatzmarke 11 und die Wechselmarken. Die Bestellfrist wird auch diesmal bis Donnerstag Abend ausgedehnt. Wer sie versäumt, geht seines Anspruchs auf Kartoffeln für die nächste Woche verlustig. Den Händlern werden die Marken zur Bestellung in der neuen Woche nicht mehr abgenommen.

Kohlrüben: Für 7 Pfund die allgemeine Lebensmittelmarke P 1.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 48 in den Verkaufsstellen 1—358 auf Kundenliste.

Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 94 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 8 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 16—18.

Fleisch: Für diese Woche 2.0 Gramm.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 98 und 99 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—744 auf Kundenliste.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.

Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.

Haferflocken: Für 150 Gramm die allgemeine Lebensmittelmarke P 2 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—800 auf Kundenliste.

Hafermehl: Für 1 Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 4 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—800 auf Kundenliste.

Bähstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 10 der Ausweiskarte.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—714 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte. (Gilt schon ab Samstag.)

Dosen-Käse: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—744 gegen die Haushaltungsmarke 8 der Ausweiskarte. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Dose gegen die Haushaltungsmarke 9 der Ausweiskarte.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist vaterländische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen getragenen

Kleidungs-, Wäsche-Stücke, Schuhwaren und Uniformen

möglichst sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern. Annahmezeiten 9—12 und 3—½6 Uhr.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

*

Die Abgabe der Kartoffelmarken in der Kriegsküche.

Da die Kartoffelration in den einzelnen Haushaltungen herabgesetzt wurde, soll von Samstag, den 24. Februar auch eine geringere Abgabe von Kartoffelmarken in der Kriegsküche eingeführt werden. Während bis jetzt für die Ausweiskarten, die in den städtischen Bädern der verschiedenen Bezirke zu holen sind, Kartoffelmarken für 1½ Pfund für die Woche abzugeben waren, brauchen jetzt nur noch Marken für ½ Pfund abgegeben werden.

Es soll ferner, vielen Wünschen entgegenkommend, davon abgesehen werden, daß im voraus für die Woche gezahlt werden muß. Die Abholer des Essens müssen jeweils beim Kutscher die einzelnen Nummern der Ausweiskarte abgeben und dabei das Essen, das sie abholen wollen, zahlen, dann erhalten sie die Blechmarke, mit welcher sie zu der Essen ausschöpfenden Frau gehen.

Ein ungedruckter Aufsatz Goethes, sowie Neues zu Schillers Wallenstein.

Vom 5. August bis 8. September 1798 weilte Schiller auf der Reise in seine Heimat, die er so lange Jahre nicht besucht hatte, als berühmter Dichter in Heilbronn, wo er bei dem Assessor und Amtsmann Rueff von Sulmatar wohnte. Er verkehrte hier auch mit dem Senator Christian Ludwig Schübler, der sich sehr für Astronomie interessierte. Nach der Familienüberlieferung ist Schiller durch die Gespräche mit dem Senator zu den astrologischen Partien des „Wallenstein" und zu der Figur des Seni angeregt worden. Diese Tradition läßt sich nicht direkt beweisen, aber sie gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch folgende bisher unbekannte Stelle aus einem Briefe Schüblers an den hannoverschen Gesandten von Knebel, einen Bruder des bekannten Freundes Goethes, der ein vorzügliches Teleskop besaß:

„Hr. Hofrath Schiller von Jena, der bekannte Dichter und Historiker, ist seit 14 Tagen zu Heilbronn und hat sich im Rueffischen Hause eingemietet, er hat die Absicht, seiner Gesundheit zu pflegen, und hofft, dieselbe bei uns wieder herzustellen. Er ist auch ein großer Freund des gestirnten Himmels, und das Wenige, was ich ihm im Vertrauen von dem großen Schraderischen Fernrohr (welcher durch Dero Gegenwart nach Heilbronn reisen zu müssen, veranlaßt werden dürfte) gesagt habe, macht ihn sehr (illiert; und er wünschte auf jeden Fall, Dero nähere Connaissance, da er auch die Ehre hat, Dero Herrn Bruder zu Weimar zu kennen."

Dieses Schreiben hat Prof. Dr. Werner Deetjen in der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar aufgefunden, in einem Aktenbande, das die Aufschrift trägt: „Acta, das für Lez-Rath v. Knebel in Heilbronn durch Herrn Professor Schrader in Kiel verfertigte siebentüchige Teleskop betr. 1798, 1799." Die Geschichte dieses Teleskops veröffentlicht er nun in den „Hannoverschen Geschichtsblättern". Professor Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen hatte die Beigabung bei Schrader vermittelt. Sein Gutachten über das Instrument sowie das gleichfalls lebende Göttinger Urteil bei den Alten. Nach dem Tode Knebels erbat sich sein Bruder das lebhafte Teleskop, das auf diese Weise nach Weimar kam, aber Carl Ludwig von Knebel hatte kein Interesse an dem Besitz und wünschte ihn durch Goethes Vermittlung zu verkaufen. Der große Dichter und Naturforscher stellte das Instrument, das ihn aufs lebhafteste anzog, mit Hilfe des Mechanikus Auch in seinem Gartenhaus auf und machte mancherlei Beobachtungen damit. Um einen Käufer zu finden, versprach er dem Freunde, „eine recht kunst- und handwerksgerechte Beschreibung" zu liefern. Man glaubte bis jetzt, daß dieser Aufsatz verloren gegangen sei. Nach einem Brief Goethes an Knebel vom 2. April 1800 war er „gemacht und liegt parat". Er wurde nicht gedruckt, weil Goethe Knebel den Vorschlag tat, ihm das Instrument, das 400 Reichstaler in Louisdor zu 5 rh. gekostet hatte, für 400 Taler Kurrent abzulassen für die Bibliothek, die damals eine stattliche Sammlung an physikalischen Apparaten und Instrumenten besaß. Nun hat sich der Aufsatz, den Goethe nach seiner Gewohnheit direkt und mehrfach persönlich durchkorrigiert hat, in dem Aktenbündel gefunden. Er ist betitelt „Beschreibung eines Newtonischen Spiegel Teleskops, welches von dem Herzogl. Hof Mechanikus Auch in Weimar zum Verkauf angeboten wird," und beginnt mit einer ausführlichen Schilderung des „7 englische Fuß langen und beinahe einen Fuß dicken Rohres", das „achteckigt, schön von Mahagoni Holz gearbeitet, in einem sehr bequem eingerichteten, ebenfalls von Mahagoni Holz gearbeiteten Stativ ruht, welches man durch vier messingene Räder mit Charnieren auf dem Fußboden, nach allen Seiten hin und her bewegen kann . . ." Mit ersichtlicher Freude an der sinnreichen Einrichtung des ganzen Mechanismus beschäftigt sich Goethe eingehend mit den drei Hauptteilen des Rohres, zunächst mit dem großen Hohlspiegel, welcher im Hintergrunde liegt, durch einen eisernen Bügel in seiner centrierten Lage festgehalten und durch eine mit Schloß und Band versehene Thür verschlossen wird, sodaß er auch bei einem großen Transport sich nicht verrücken könnte . . ." Aus zweiten Hauptteil bezeichnet Goethe dann den Reflektor, der sich an der Mündung des großen Rohres befindet, „ein in 45 Graden schiefstehender, metallener Plan Spiegel, welcher mit einem eisernen Stift in eine messingene Hülse mit einer Stellschraube eingeschraubt ist, um ihn, nach Belieben, mit einem gutsetzenden, messingenen Deckel bedecken und ihn im Kästchen verwahren zu können." Drittens endlich folgt eine Schilderung „einer 1 Fuß langen und 3 Zoll breiten messingenen Platte, ganz vorn, nahe der Mündung, auf der linken Seite, in welcher eine Oeffnung mit einem starken Gewinde, wo ein dickes messingenes Rohr eingeschraubt ist, in welches die Oculare, nach beliebiger Vergrößerung, eingeschraubt werden können. Auf dieser messingenen Platte, samt Rohr, nach Verhältnis eines jeden Auges und Gegenstandes verschieden kann . . ." Auch die einzelnen Einrichtungen des Tubus und seine leichte Handbarkeit, die die Ausführung der verschiedensten Bewegungen erlaubt, „ohne daß der Observateur von seiner Stelle tritt," erfüllen Goethe mit großer Bewunderung, und er schließt seinen Bericht mit den Worten: „Der Effekt der Tubus ist sehr auffallend und wird gewiß einen jeden Kenner, der damit astronomische Beobachtungen macht, sehr erfreuen; denn er hat ein schönes weißes Licht, ohne Nebel. Auch die äußerlichen Dekorationen empfehlen den inneren Werth." Von den Studien, die Goethe mit dem Instrument vornahm, geben die Tag- und Jahreshefte sowie der Briefwechsel mit Schiller Auskunft. Leider wissen wir nicht, wo der „Tubus" geblieben ist, dem der Dichter eine so anschauliche Beschreibung gewidmet hat.

Robert Vischer.

(Zum 70. Geburtstag des Kunsthistorikers, 22. Februar.)

Robert Vischer, der Sohn des berühmten Aesthetikers Friedrich Vischer, wurde am 22. Februar in der Universitätsstadt Tübingen geboren, in der sein Vater bekanntlich als akademischer Lehrer wirkte. Robert Vischer studierte in Zürich, Tübingen, Heidelberg, Bonn und München, kämpfte bei den 3. Württembergischen Reitern 1870/71 in Frankreich und erwarb sich als Fünfundzwanzigjähriger mit seiner auf fleißigem Studium beruhenden Schrift „Ueber das optische Formgefühl, ein Beitrag zur Aesthetik" in Tübingen den philosophischen Doktorgrad. Er hat durch diese Abhandlung, die im Jahre 1873 zu Leipzig im Buchhandel erschienen ist, auf die Entwicklung der neueren psychologischen Aesthetik einen wesentlichen Einfluß gewonnen. Der Begriff des inneren Miterlebens der Form und zwar auch der an sich leblosen Form, wurde von ihm zum ersten Male genauer analysiert und die Bezeichnung „Einfühlung" dafür geprägt, die seitdem zum Allgemeingut der Aesthetik geworden ist. In seiner langjährigen Universitätslaufbahn, die ihn von München nach Breslau, von dort für kurze Zeit an die Technische Hochschule in Aachen und schließlich im Winterhalbjahr 1893 nach Göttingen führte, hat Robert Vischer in hohem Grade sein hervorragendes Lehrtalent bewährt. Es waren nicht nur Studierende, die seine Hörsäle füllten, sondern auch Männer in Amt und Würden ließen es sich nicht nehmen, seine anregenden Vorlesungen über Kunst und Aesthetik zu hören und die darstellerische Kraft des Vortragenden auf sich einwirken zu lassen. Auch

MARCHIVUM

Vergnügungen.

* **„Der Hias kommt".** Unter Leitung des Schriftstellers L. Weichand gelangt ab 1. März im Mannheimer Kunsttheater Apollo das feldgraue Spiel „Der Hias" zur Aufführung. „Der Hias" ist ein Unternehmen von den Feldgrauen für die Feldgrauen und gelangt zur Zeit nach anderen Städten unter dem Protektorat der Königin Olga von Württemberg in Stuttgart zur Aufführung. Der gesamte Reinertrag wird auch aus Mannheim voll zu Gunsten der Kriegshilfe zur Ablieferung gebracht. Bisher wurden weit über Mk. 400 000.— abgeliefert.

Landesausschußsitzung der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.

):(Rastatt, 20. Febr. Am Sonntag tagte hier unter dem Vorsitz des Präsidenten und Landtagsabgeordneten Niederbühl der Landesausschuß des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Aus allen Teilen Badens hatten sich Vertreter des Handwerks und des Gewerbes eingefunden. Es galt vor allem zu beraten, wie dem durch den Krieg so sehr notleidenden Handwerkerstand geholfen werden kann. Präsident Niederbühl trug eine Reihe von Vorschlägen und Ausarbeitungen vor, welche alle mit Dank angenommen wurden. Man faßte den Beschluß, dem Hausierhandel und den Warenhäusern mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Beseitigung des Borgunwesens wurde ebenfalls verlangt. Ferner soll eine Rechtsschutzstelle mit einem tüchtigen Rechtsanwalt errichtet werden.

Um die Abwanderung der Lehrlinge in die Großindustrie zu verhindern und um einen brauchbaren Nachwuchs im Handwerk zu erzielen, wurde die Errichtung einer Lehrlingsversicherung beschlossen. Während der Lehre soll der Meister als Entgelt für die Tätigkeit des Lehrlings die Prämie bezahlen. Die Versicherungssumme soll 500 und 1000 Mark betragen. Auch das „Verdingungswesen" wurde eingehend behandelt und die von dem Präsidenten Niederbühl vorgeschlagenen Aenderungen über die Submissionsbedingungen einstimmig angenommen. Um den Handwerker und Gewerbetreibenden eine geordnete Buchführung zu ermöglichen, soll in allen 18 Gauen des Landesverbandes je ein Buchhalter eingestellt werden.

Nach den Mitteilungen des Präsidenten betrug das Vermögen der Sterbe- und Versicherungskasse 231 000 Mk., das der Krankenkasse 160 000 Mk. An Sterbegeldern wurden insgesamt 141 421 Mk. bezahlt, während die Krankenkasse bereits über 1½ Millionen Mark Krankengeld zur Auszahlung brachte. Der Präsident der Handwerkskammer Freiburg, Stadtrat A. Bea, wurde in Anerkennung seiner Verdienste, welche er sich um die Interessen des Handwerkerstandes erworben hat, unter Ueberreichung der goldenen Plakette zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine künstlerische, von Architekt Lederle beim Landesgewerbeamt angefertigte Ehrenurkunde überreicht.

Aus dem Großherzogtum.

§ Ilvesheim, 19. Febr. Frau Jos. Hohenemser-Mannheim hatte den Kriegern und den Kindern der Blindenanstalt zum 18. Febr. einen Vortragsabend in Aussicht gestellt. Trotz des sehr schlechten Wetters kam die Künstlerin zur großen Freude aller Bewohner und vieler Freunde der Anstalt. Sie hatte zur Unterstützung mitgebracht Frl. Eden, Frl. Hesse, Frl. Lipper und für die Begleitung am Flügel Herrn A. Rosenstein. Nun folgte gar bald Darbietung auf Darbietung. Jede Gabe der Kunst übertraf die vorausgegangene. Alle Zuhörer waren hocherfreut und dankten den Veranstaltern aus vollem Herzen für die herrlichen, unvergeßlichen Stunden. Ihrer Freude gaben die geladenen Gäste auch Ausdruck, indem sie als besondere Spende für den bad. Heimatdank eine hübsche Summe aufbrachten. Möge die hochverehrte Freundin der Blinden recht bald wiederkommen und den Kriegern und Kindern wieder solche herrliche Kunst darbieten; sie wird mit jubelnder Freude begrüßt werden.

)(Karlsruhe, 21. Febr. Zu seinem 80. Geburtstage wurden Geh. Rat Dr. Durm eine große Reihe Beglückwünschungen zuteil. Der Großherzog gedachte in einem Handschreiben mit warmer Anerkennung und Dankbarkeit der großen Verdienste Durms. Ebenso ließ Großherzogin Hilda ihre Glückwünsche übermitteln. Die Angehörigen der Technischen Hochschule hatten dem verehrten Lehrer in dem reich mit Blumen geschmückten Lehrsaal ihren Dank und ihre Glückwünsche dargebracht. Rektor und Senat der Technischen Hochschule gedachten neben der ausgedehnten Lehrtätigkeit vor allem der umfangreichen Forschungsarbeit Durms. Es gratulierten dann weiter der Minister des Kultus und Unterrichts, Universität und Stadt Heidelberg, der Karlsruher Oberbürgermeister, Erzbischof Dr. Nörber, die Akademie der Baukunst in Berlin, zahlreiche Fachprofessoren der deutschen Technischen Hochschulen und viele Fachvereinigungen.

* Villingen, 19. Febr. Großfeuer zerstörte letzten Samstag abend in wenigen Stunden die südlich unterhalb der Stadt gelegene Herrenmühle, Besitzerin Frau Riegger Witwe, vollständig. Das Feuer kam anscheinend in der mit dem Wohngebäude und dem Mühlenbetriebe unter einem gemeinsamen Schindeldach befindlichen Scheuer aus und verbreitete sich mit Sekundenschnelligkeit über das ganze innere Gebäude des mehrere Jahrhunderte alten Baues. Als die Feuerwehr und Militär eintrafen, fanden sie bereits einen solch riesigen Brandherd vor, daß von vornherein jede Aussicht auf Erhaltung der historischen Mühle ausgeschlossen war. Während es gelang, daß Großvieh vollständig und vom Kleinvieh den größten Teil zu retten, konnten nur wenig Fahrnisse geborgen werden. Die Gluthitze war so stark, daß man sich dem Brandherd kaum auf 50 Meter nähern konnte. Ueber die Brandursache ist noch nichts Sicheres bekannt. Brandstiftung scheint jedoch ausgeschlossen. Der Schaden ist, trotzdem er materiell teilweise durch die Versicherung gedeckt ist, sehr hoch, da für das verbrannte Futter usw. der Ersatz für den Augenblick fehlt. Der gewaltige Feuerschein war viele Stunden weit zu sehen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Bad Dürkheim, 19. Febr. Weingutsbesitzer Kommerzienrat Karl Eswein ließ heute zirka 70 000 Liter 1915er Weine berühmter Sorten versteigern und hat damit insgesamt 449 544 Mark erlöst, was einem Durchschnittspreis von 7000 Mark pro 1000 Liter gleichkommt. Die Perle dieser Kollektion, Dürkheimer Spielberg Beerenauslese, erzielte den hier noch nicht erlebten Preis von 45 000 Mark pro 1000 Liter.

§ Zweibrücken, 19. Febr. Wucher mit Seifenersatzmitteln trieben hier die Schirmflicker Franz Westrich aus Landstuhl und Heinrich Doppel aus Untersaila. Sie boten ein Waschmittel „Sparo" an, das mit echter gemahlener Kernseife gleich sein sollte; jedes Paket trug die verlockende Aufschrift „Ohne alle Zutaten zu verwenden." In Wirklichkeit bestand das Zeug aus Kaolin (Tonerde), war etwas mit Seifenpulver durchsetzt, doch ohne Salpeterzusatz. Das Paket hatte einen Wert von etwa 16 Pfennig, wurde aber zu 2.20 Mark abgesetzt. Beim Oeffnen zeigte sich, daß es auch noch etwa 20 Gramm Papierschnitzel enthielt. Die Schwindler machten in Zweibrücken und Umgebung während der letzten Wochen gute Geschäfte; die Polizei nahm sich ihrer an.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball-Resultate.** Meisterschaft 1916/17: Ludwigshafener Fußball-Gesellschaft Pfalz gegen Fußball-Club Allemania Worms unentschieden mit 0:0 Toren. Privatspiele: Verein für Rasenspiele Mannheim gegen F.-C. Germania Ludwigshafen 1:4; Mannheimer Fußball-Club Phönix gegen Fußball-Club Phönix Ludwigshafen 8:0. J. M.

Kommunales.

* Plankstadt, 19. Febr. In der letzten Gemeinderatssitzung zur Festsetzung des Voranschlages für 1917 wurde die Gemeindeumlage auf dem bisherigen Satze von 50 Pfg. gelassen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Vom Landtag.

München, 20. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) In der Kammer der Abgeordneten gaben bei der Besprechung der militärisch-politischen Lage die Parteiführer Erklärungen dahin ab, daß sie den Beschluß der Obersten Heeresleitung und der Reichsregierung, den Krieg durch den unbeschränkten Tauchbootkrieg gegen unseren Hauptgegner England zu einem raschen Ende zu bringen, begrüßen, und daß die Verantwortung für weiteres Blutvergießen auf unsere Feinde falle, nachdem sie das deutsche Friedensangebot abgelehnt hätten. Der sozialdemokratische Redner erklärte außerdem, es möge trotz des Mißerfolges des Reichskanzlers mit dem Friedensangebot keine Gelegenheit versäumt werden, einen baldigen, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Reiches verbürgenden Frieden zu erreichen. Dieser Redner forderte die Regierung noch auf, den durch den Krieg hervorgerufenen Notstand zu mildern und scharfe Maßnahmen gegen den Wucher zu ergreifen.

---

wenn die Göttinger Gemälde- und Kupferstichsammlung heute sich hohen Ansehens erfreut, so ist das nicht zuletzt Robert Vischers Werk, der mit Umsicht und Geschick einen erheblichen Teil seiner Zeit gerade für diese künstlerische Sammlung verwandt hat. Von selbständigen Schriften Vischers, der gegenwärtig in Wien weilt, sind vor allem noch „Luca Signorelli und die italienische Renaissance", sowie „Kunstgeschichte und Humanismus" hervorzuheben, denen sich seine ausgezeichneten „Studien zur Kunstgeschichte" ebenbürtig anschließen. Auf das letztere Werk hat der Verfasser in seiner „Kritik der mittelalterlichen Kunst" und namentlich in „Dürer und die Grundlagen seiner Kunst" wiederholt zurückgegriffen. In weitesten Kreisen hat seine Schrift „Peter Paul Rubens, ein Büchlein für unzünftige Kunstfreunde", Eingang und Anklang gefunden.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Der zweite Vortragsabend des laufenden Schuljahres wurde ausschließlich von Schülern der Klavierklasse Hans Bruch bestritten. Herr Bruch, der dem Lehrerkollegium der Anstalt seit Schuljahrbeginn angehört und sich im Herbst in einem eigenen Klavierabend weiteren musikalischen Kreisen erfolgreich vorstellte, konnte trotz der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens schon recht bemerkenswerte Früchte musikpädagogischer Tätigkeit aufweisen. Alle Schülerinnen schienen technisch und musikalisch in verständnisvoller Weise gefördert und beherrschten ihren Part frei aus dem Gedächtnis. Auf guten Anschlag, auf sangemäße Phrasierung und sorgfältige Nuancierung schien stets geachtet zu werden. Daß infolge begreiflicher Erregung und verschiedenartiger Begabung auch einige Mißerfolge zu verzeichnen waren, ändert nichts an dem günstigen Gesamteindruck. In der Wahl der Aufgaben allerdings konnten wir nicht immer einig gehen. Hier sollte der Grundsatz: „Für die Jugend ist nur das Beste gut genug!" noch strenger durchgeführt werden. Denn Stücke wie d'Alberts erfindungsarmer und mit Ausnahme einiger interessanter harmonischer Wendungen ganz in konventionellen Formen sich bewegender Walzer Op. 6 haben doch sicherlich nur geringen Bildungswert. Der überfüllte Saal bewies im übrigen das Interesse an dem neuen Lehrer unserer Musikhochschule, konnte aber auch als Zeichen dafür gelten, wie sehr das Bedürfnis nach guter Musik in dieser „konzertarmen" Zeit in weiteren Kreisen vorhanden.

Edith Rees eröffnete die Reihe der Darbietungen mit dem 1. Satz von Haydn's jugendfrischem D-dur-Konzert, den sie in anerkennenswerter Sauberkeit zu Gehör brachte. Carola Werner ist ein rechtes Musikertalent und hatte mit der modernen Durchführung von Dussek's „Le chasse" einen siegbringenden Erfolg. Für Therese Goh schienen Scarlatti's „Pastorale und Capriccio" und namentlich für Rosa Traub die beiden Chopin'schen Stücke reichlich hoch gegriffen.

Eine prächtige Leistung bot Elisabeth Schuhmacher sonnig mit dem 1. Satz des Hummel'schen A-moll-Konzerts als mit der in ihren Gegensätzen treffend charakterisierten F-dur-Novellette von R. Schumann. Neben der Klarheit und Sauberkeit und dem vertieften musikalischen Ausdruck traten in diesem Spiel bereits bemerkenswerte persönliche Züge hervor, so daß man von der jungen Pianistin noch recht Gutes erwarten darf. Mit Brahmsens tiefgründiger G-moll-Rhapsodie und später in Saint-Saens Scherzo Op. 87 gab Rosa Kessler schöne Beweise musikalischen Fortschrittes. Hedwig Düssel und Emma Eckr wurden ihrer undankbaren Aufgabe in d'Alberts Walzer Op. 6 in anerkennenswerter Weise gerecht, wenn auch im einzelnen eine feinere Differenzierung wünschenswert war. Im Saint-Saens'schen Scherzo erwies sich neben R. Keßler Luise Reinhardt als taktsichere, geschmackvoll gestaltende Spielerin. Auguste Lingenfelder beschloß mit dem 1. Satz des Grieg'schen A-moll-Konzertes, den sie subtil im Detail, dabei mit einem gewissen Schwung und Verständnis für diesen nord. Romantiker bot, den Abend in erfolgreicher Weise. In den Konzertsätzen hatte Herr Bruch den Part des zweiten Klaviers übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Feingefühl und Anschmiegungskunst.

Die Darbietungen fanden die lebhafte Zustimmung der zahlreichen Hörer. F. M.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Dr. Hans Scherrer †.

Im Alter von 88 Jahren ist gestern in Heidelberg der außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät Dr. jur. et phil. Hans Scherrer gestorben. Der Verstorbene war am 30. Dezember 1828 in Speyerdorf bei Neustadt (Hardt) geboren und hat sich besonders der Geschichte der Soziologie und der Völkerkunde gewidmet. Von seinen Schriften seien besonders erwähnt: Die Gallier und ihre Verfassung 1865, Uebersicht über die deutschvaterländische Geschichtsschreibung 1887, das zweibändige Werk über Soziologie und Entwicklungsgeschichte der Menschheit 1906—1908, das Handwerk sonst und jetzt 1907, die Semiten 1910. Scherrer war bis zuletzt rüstig tätig und hatte noch für das kommende Sommersemester 1917 ein einstündiges Kolleg „Versuche über Lösung der sozialen Frage" angekündigt.

Richard Strauß in Kopenhagen.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, fand Richard Strauß bei seinem Liederabend im großen Konzertsaal in Kopenhagen berauschende Aufnahme und begeisterten Dank. Die Kritik des „Politiken" nennt den Abend ein unvergeßliches Erlebnis.

Letzte Meldungen.

Der Bruch mit Amerika.

Berlin, 21. Febr. (Pr.-Tel.) Nach verschiedenen Blättern sollen die Newyorker Häfen mit dichten Netzen versehen worden sein, die nachts ins Meer versenkt werden sollen.

Bern, 20. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die Agentur Radio meldet aus Washington, die Schiffskommandanten hätten genaue neue Instruktionen bezüglich einiger Häfen, deren Zufahrtsstraßen durch Minen gesperrt wurden, erhalten.

London, 20. Febr. (WTB. Nichtamtl.) „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Der Kongreß wird diese Woche einen Gesetzentwurf erledigen, nach dem die Ausländer in den Vereinigten Staaten verpflichtet werden sollen, ihren Beruf anzugeben und zu erklären, ob sie sich naturalisieren lassen wollen oder nicht. Die Ausländer werden ihre Photographie im Postamt desjenigen Ortes, in dem sie sich aufhalten, abgeben müssen.

Paris, 20. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Der frühere amerikanische Botschafter Gerard wurde am Montag nachmittag von Poincaré empfangen und wird am Dienstag abend nach Spanien abreisen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Starker Eindruck in den niederländischen Blättern.

Berlin, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die erfolgreiche Durchführung des U-Bootkrieges fängt an, auch in den Kreisen, die ihr ursprünglich einigermaßen skeptisch gegenüberstanden, in ihrer wirklichen Bedeutung gewürdigt zu werden. So steht die gesamte niederländische Presse sichtlich unter dem Eindruck des bisher bereits Erreichten. Selbst deutsch-feindliche Politiker, wie Professor Kernkamp in der Wochenschrift „De Amsterdammer" erkennen an, daß der U-Bootkrieg keine Verzweiflungstat ist, daß eine große Anzahl von Schiffen der Alliierten versenkt worde sind und daß die neutrale Schiffahrt nahezu stilliegt. Das „Algemeen Handelsblad" schreibt: Deutschland erreicht seinen Zweck, wenn der gegenwärtige Zustand anhält, da Englands Schiffe allein für die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition nicht ausreichen. „De Neederlander" sagt: Deutschland erzielt durch die einfache Ankündigung verbotener Fahrtzonen ohne Torpedoschuß ein bedeutendes Resultat. Der „Nieuwe Courant" hebt hervor, daß sich der U-Bootkrieg hauptsächlich gegen bewaffnete Handelsflotte richtet, also Kriegsflotte gegen Kriegsflotte kämpft.

Bern, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wegen Kohlenmangels mußten, wie „Matin" mitteilt, in Montbeliard die Schulen geschlossen werden.

Schlechte Ernährungsaussichten in England.

m. Köln, 21. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitg." meldet aus Stockholm: Der Londoner Berichterstatter des Blattes „Dagens Nyheter" berichtet, daß trotz aller Bemühungen der englischen Behörden, die Produktion der Lebensmittel zu erhöhen, die heurige Weizenernte hinter der des Vorjahres zurückbleiben dürfte, da der strenge Winter die Herbstsaat geschädigt habe. Infolgedessen werden die Getreidepreise noch mehr steigen. Die Bestrebungen der Flotte, die U-Boot-Gefahr zu überwinden, werde von den Frauen unterstützt, die beim Bau von U-Boot-Jägern und Handelsschiffen mithelfen.

England braucht mehr Arbeitskräfte.

Rotterdam, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Zu der in den Northcliffeblättern vorgeschlagenen Maßregel, das militärische Dienstalter bis auf 50 Jahre zu erhöhen, schreibt, wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, „Daily News" in einem Leitartikel:

Wir brauchen nicht so sehr mehr Männer in den Schützengräben, als Männer auf dem Lande, in den Schiffswerften und in den Maschinenfabriken. Wenn wir nicht genug Arbeitskräfte auftreiben können, dann wird die Politik Hindenburgs gesiegt haben, gleichgültig, wieviele Millionen Männer wir in Uniform stecken.

*

[•] Berlin, 21. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Verschiedene Zeitungen behaupten, daß die künftige Leitung der „Deutschen Zeitung" drei Herren anvertraut sein soll. Einer dieser nennen Leiter sei Professor Dietrich Schäfer, die anderen Houston Stuart Chamberlein. Die Nachricht in dieser Form trifft nicht ganz zu. Die Herren Schäfer und Chamberlein werden nur über dem Wasser schweben. Als eigentlicher Chefredakteur ist, wie wir gestern abend schon mitteilten, Dr. Fritz Kordt in Aussicht genommen.

[•] Berlin, 21. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Augsburg wird gemeldet: Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Czernin trifft am Donnerstag Abend in München ein und wird am Freitag vom König Ludwig in Audienz empfangen werden.

Bern, 20. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Journal des Debats" hat in den Artilleriewerkstätten von Bervilliere (Departement Isere) eine Explosion stattgefunden. Fünf Arbeiter sind schwer verletzt worden. In einer Pulverfabrik in Severec Livry hat gleichfalls eine Explosion stattgefunden. Ein Arbeiter ist getötet, fünf sind schwer verletzt worden.

Bern, 21. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das von Kammer und Senat angenommene Nachmusterungsgesetz wird im „Homme Enchaine" von Clemenceau besprochen, der neben starken Ausfällen gegen die Regierung feststellt, daß Maßnahmen, wie die Nachmusterung, eine schwere Schädigung der Landwirtschaft darstellen. Bei Besprechung der Rekrutierung fordert Hervé, daß die Produktionskraft in Industrie und Landwirtschaft bei allen Alliierten gehoben werde. Es sei dies ebenso wichtig, wie die militärische Organisation. Hervé spielt indirekt auf den Menschenmangel Frankreichs an, indem er erklärt, je länger der Krieg dauere, desto mehr sei es die Aufgabe der englischen Armee, die Hauptlast zu tragen.

Schlagwetterexplosion.

Dortmund, 20. Februar. (Pr.-Tel.) Heute nachmittag gegen 1.30 Uhr ereignete sich auf der Zeche Kaiserstuhl eine Schlagwetterexplosion, bei der drei Bergleute getötet und 7 verletzt wurden.

MARCHIVUM

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Berlin, 20. Febr. Der Bedarf an Terpentinöl hat sich im Laufe des Krieges in demselben Maße gesteigert, in dem der Lackindustrie, andere pflanzliche Oele entzogen werden mußten. Gleichzeitig ist der Bedarf für militärische Zwecke gewachsen. Da die Sicherstellung der unbedingt benötigten Mengen aus dem freien Verkehr zur Zeit nicht mehr gewährleistet werden konnte, ist durch eine neue Bundesratsverordnung die einheitliche Bewirtschaftung sowohl der inländischen als auch der aus dem Auslande eingeführten Bestände angeordnet worden. Die Einbeziehung des Kienöls in die Bewirtschaftung erschien angezeigt, da diese hauptsächlich als Ersatz von Terpentinöl in Frage kommt. Die Bewirtschaftung ist dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette übertragen worden. Im übrigen schließt sich die neue Bundesratsverordnung im wesentlichen der Verordnung über den Verkehr mit Harz vom 7. September 1916 an.

Handel und Industrie.

Die Türkei als Ausfuhrland.

Nach der letzten amtlichen Statistik für das Finanzjahr 1911-12 überstieg die Einfuhr der Türkei die Ausfuhr um 1,4 Milliarden Piaster bei einer Einfuhr von 4,5 Milliarden Piaster, gleich 810 Millionen Mark. Die Türkei hatte also eine passive Handelsbilanz, die sich aber durch den Balkankrieg noch verschlechtert hat, weil dabei ein wesentlicher Teil der Gebiete, in denen der türkische Tabak erzeugt wurde, der Türkei verloren gegangen ist. Damit büßte die Türkei etwa die Hälfte ihrer Tabakausfuhr ein, die sich bis zum Balkankriege durchschnittlich auf 42 Millionen kg stellte. Einer der wichtigsten Ausfuhrartikel des Landes sind Häute und Felle. Allerdings beruht diese Ausfuhr nicht auf einer starken Viehzucht, sondern überwiegend auf einer Einfuhr von Rohhäuten, die aus Aegypten, Indien und China stammt. Die eigene Viehzucht reicht kaum aus, um den Bedarf der heimischen Gerbereien zu decken. Die Ausfuhr von Fellen, die sich in der Hand einer beschränkten Zahl von Händlern befindet, erreicht jährlich etwa 2 Millionen Stück. Zur Ausfuhr gelangen Felle von Schafen, Lämmern und Ziegen. Die Ziegenfelle gehen zum größten Teil nach Amerika, Schaffelle bezog England in ziemlich bedeutenden Mengen. Auch die Ausfuhr von Hasenfellen hat einen erheblichen Umfang angenommen, sie erreichte im letzten Jahr vor dem Balkankriege etwa 1 Million Stück. Von Bedeutung ist weiterhin die Ausfuhr von Mohair und Wolle. Als Bezugsland kommt Amerika in erster Linie in Betracht. Leider ist die Schafzucht im letzten Jahrzehnt stark vernachlässigt worden, und infolgedessen ist auch die Ausfuhr von Wolle zurückgegangen. Gute Aussichten verspricht für die Zukunft die Ausfuhr von Eiern. Etwa seit dem Jahre 1903 wurde der Eierhandel der Türkei in geordnete Bahnen gebracht, wodurch die Ausfuhr sich in kurzer Zeit verdoppelte. In den letzten Jahren vor dem Kriege erreichte die Ausfuhr von Eiern einen Wert von 6 bis 7 Millionen Mark. Mit an erster Stelle unter allen Ausfuhrgütern stehen die Erzeugnisse der Teppichindustrie, die in günstigen Jahren einen Wert bis 50 Millionen Mark erreichen. Das wichtigste Absatzgebiet, besonders für wertvolle Teppiche ist Amerika, daneben nimmt England, Frankreich und Deutschland einen wesentlichen Teil der Ausfuhr auf.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach dem Kriege, wenn es gelingt, dem Wirtschaftsleben ausreichende Mittel zuzuführen, die Türkei eine sehr bedeutende Steigerung ihrer Ausfuhr erleben wird. Die großen Bewässerungsanlagen in den bisher ertragarmen Ebenen Kleinasiens werden im Laufe weniger Jahre bereits Ausfuhrgüter von erheblichen Werten hervorbringen. Ueberall im Lande ist der Wille zu wirtschaftlicher Betätigung erwacht. Enge Handelsbeziehungen zu den verbündeten Mittelmächten werden sich als starke Impulse für eine Steigerung der Produktion erweisen, der eine neue nationale Gesetzgebung, die das Land von der Bevormundung des Auslandes befreit hat, die Wege ebnet.

Getreide-Wochenbericht.

Zu Beginn der abgelaufenen Woche wurde das Frostwetter durch einige Tage mit höherer Temperatur unterbrochen, was wiederum eine Verschlechterung der Verkehrswege zur Folge hatte. Der Mangel an rollendem Material ist trotz mancherlei Verbesserung noch keineswegs behoben, und zwar besteht, in diesem Umfange wohl nur vorübergehend, Mangel nicht so sehr in Eisenbahnwagen, als in Lokomotiven. Außerdem sind manche Bahnhöfe derartig verstopft, daß sie von der Eisenbahn gesperrt werden mußten. Wenn das unbedingte Erfordernis derartiger Maßnahmen auch nicht bestritten werden kann, so bringen dieselben es doch mit sich, daß die notwendigen Zufuhren von Kohlen usw. für die betreffenden Bezirke unterbrochen werden, was natürlich die unangenehmsten Folgen in mehrfacher Hinsicht mit sich bringt. Es fehlt infolgedessen an Kohlen zum Betriebe von Dreschmaschinen, es kann somit nicht gedroschen werden und die Ablieferung des Getreides stockt, trotz aller Anstrengungen der RG.

Andererseits leiden auch schon die Mühlen teilweise unter Kohlenmangel, andere, durch Wasser betriebene, liegen wegen des Frostes still, was natürlich alles recht unangenehme Folgen haben kann. Die Ablieferungen von Getreide erreichen also, wie bereits erwähnt, immer noch nicht das erwünschte Maß. Andererseits lassen auch die Qualitäten des bei den Mühlen eintreffenden Getreides vielfach zu wünschen übrig, indem das Getreide vor der Ablieferung seitens der Landwirte nicht genügend bearbeitet und mit zu hohem Feuchtigkeitsgehalt abgeliefert wird. Die Mühlen führen hierüber lebhaft Klage und verlangen auf derartige Ware die Vergütung von Minderwert, da sie aus Wasser kein Mehl herstellen können. Bei den Landwirten erregen derartige Beanstandungen wiederum Unwillen, da diese sich auf den Standpunkt stellen, das Getreide nur so abliefern zu können, wie es gewachsen ist. Wenn zu Gunsten dieses Standpunktes auch angeführt werden kann, daß dem Landwirt zur Zeit Arbeitskräfte nur in beschränktem Maße zur Verfügung stehen, so ist er doch, wie schon ein kurzer Rückblick auf die Art der Geschäftsabwicklung bei der Getreideabnahme in Friedenszeiten beweist, zu verwerfen.

Da Streckmittel knapp geworden sind, und Mehl auch in weitem Umfange als Ersatz für die fehlenden Kartoffeln usw. dienen muß, wird schon von den nächsten Tagen ab, dem Vernehmen nach eine höhere Ausmahlung für Roggen und Weizen angeordnet werden, voraussichtlich bis zur Mindestausbeute von 94 Prozent. Da die bisherigen Ausbeutesätze von 82 Prozent für Roggen und 80 Prozent für Weizen betrugen, stellt die höhere Ausmahlung prozentual eine ganz erhebliche Streckung unserer Vorräte dar. Hoffentlich gelingt es den Bäckern, sich in kurzer Frist auf das veränderte Mehl einzustellen, um daraus ein schmackhaftes, bekömmliches Brot zu backen.

Die Ablieferungen von Gerste haben stark nachgelassen. Von einer Wiederaufnahme der Belieferungen der Brauereien und Maltaxerien ist wohl aus diesem Grunde noch nichts bekanntgeworden.

Die Stimmung an den amerikanischen Märkten war unregelmäßig, nachgiebig, gegen Ende der Woche jedoch wieder etwas fester, da infolge der durch die Wirksamkeit unserer U-Boote bedingten Schiffahrtseinstellung in der Union bereits erhebliche Verkehrsschwierigkeiten, durch Ueberfüllung der Bahnhöfe und Häfen entstanden sind, teilweise unbefriedigende Wetternachrichten vorlagen und die Zufuhren klein waren. Die Länder der Entente, ebenso auch die Neutralen, fahren in dem Ausbau ihrer mehr oder weniger nach dem deutschen Vorbild angelegten Rationierungssysteme fort und stellen sich in erhöhtem Maße auf die eigene Produktion ein.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 20. Febr. (WTB.) Die großen Erfolge des U-Boot-Krieges und die günstigen Stimmungsberichte von den deutschen Börsen wirkten auf den hiesigen Börsenverlauf befestigend. Das Geschäft erlangte jedoch nur auf dem Bankenmarkte, ferner in einzelnen Textil-, Glas- und Papierfabrik-Aktien, sowie in Türkenlosen einige Bedeutung. Dagegen waren Montan-, Rüstungs- und Petroleumwerte vernachlässigt. Der Anlagemarkt war bei behaupteten Kursen unverändert fest.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM 20. Februar.

	20.	19.		20.	19.		20.	19.
Deh. Berlin	41.07½	41.15	3% Niederld.	101½	101½	South. Pac.	91½	— —
„ Wien	25.00	25.85	3% „	74½	73½	„ Railw.	— —	27—
Schweiz	44.20	43.17½	Kgl. Pelr. B	501—	506—	Union Pac.	137⅛	137⅛
„ Kopenhg.	68.02½	65.—	Holl.-Am.-L.	401—	403—	Anaconda	166½	166½
„ Stockhol.	73.10	73.05	Wilh.-Ind. H.	225—	225—	Steels	104⅛	103⅝
„ London	11.98½	11.95½	Atchison	102½	101—	Franz.-engl. Anleihe	83¾	83½
Paris	42.30	42.27½	Rock Island	½	½			

Scheck auf New-York 248.75 (248.50). Hamburg-Amerika-Linie 56⅝ (—.—).

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 19. Februar.

	19.	17.		19.	17.		19.	17.
2½% Konsol	52½	52½	Baltimore	—	—	Rio Tinto	61½	61½
5 Argentin.	— —	89½	Canad. Pac.	161½	159½	Chartered	12/2	12/2
4 Brasilian.	80—	—	Erie	30½	30—	De Beers	19½	19½
4 Japaner.	—	67—	Pennsylva	—	—	Goldfields	1½	1½
Portugiesen	—	49½	South Pac.	—	—	Rat. R. Mex.	8	—
3 Russen 1906	—	—	Union Pac.	—	148½	Randmines	3 3/16	3 3/16
4½ Russ. 1909	—	—	Steels	102—	102½	Pr. Diskont	5 1/16	5½
4½% Kriegsl.	—	—	Anaconda C.	17½	17—	Silber	38⅞	38⅞

3½% Kriegsanleihe 84½ (zuletzt 84 11/16).

Londoner Metallmarkt.

London, 19. Februar. Kupfer: Kasse 135.— 3 Monate 138.— Elektrolit per Kasse 143/146, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 195½, per 3 Monate, 199½. Blei loko per Kasse 30½ per 3 Monate —. Zink: per Kasse 35½, Spezial 42.

Mannheimer Gummi-Guttapercha und Asbestfabrik.

Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung auf Samstag den 31. März mittags 12 Uhr einzuberufen und derselben nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 11 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Annweiler Email- und Metallwerke vormals Franz Ullrich Söhne in Annweiler.

Der Aufsichtsrat beantragt bei der Generalversammlung am 24. März Erhöhung des Aktienkapitals von 1 600 000 M. auf 2 400 000 M. Die neuen Aktien sollen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 zu 110 angeboten werden.

Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft A.-G., München.

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte der Gesellschaft in allen Zweigen lebhafte Beschäftigung. Insbesondere konnte das Revisionsgeschäft seinen Umfang neuerdings erweitern. Bei den privaten Unternehmungen hat sich das Bedürfnis nach sachgemäßer Ueberwachung und Ergänzung der Buchhaltung vielfach unter dem Einfluß des durch den Krieg herbeigeführten Personalmangels gesteigert. Ferner erwuchsen der Gesellschaft neue wichtige Aufgaben insbesondere auch von seiten der gemeinwirtschaftlichen Kriegsorganisationen, deren Geschäftsleitung in wachsendem Umfange dazu übergegangen ist, sich der Unterstützung der Treuhandgesellschaften zu bedienen. Auch die Steuerberatung gewann neuerdings an Bedeutung, wozu den äußeren Anlaß die Einführung der neuen Steuern gab, deren gerechte Gestaltung eine einwandfreie Führung der Bücher und richtige und vollständige Aufstellung der Bilanz voraussetzt. Reichliche Beschäftigung brachten auch die Vermögensverwaltungen. Als Vermögenspfleger und Testamentsvollstrecker würde die Gesellschaft neuerdings vielfach in Anspruch genommen. Die Verwaltung erwartet daraus für die Zukunft ein weiteres Wachstum ihrer geschäftlichen Betätigung. Aus Provisionen wurden 104 484 M. (i. V. 100 416 Mark), aus Zinsen 12 757 M. (11 788 M.) vereinnahmt. Geschäftsunkosten erforderten 85 430 M. (79 800 M.), Abschreibungen auf den Kurs festverzinslicher Wertpapiere 3436 M. (3876 M.). Der Reingewinn beträgt 27 745 M. (27 608 M.), wozu noch 15 944 Mark (3237 M.) Vortrag kommen. Es werden 12 Proz. Dividende (wie i. V.) auf das mit 25 Proz. einbezahlte Aktienkapital von 400 000 M. verteilt, der Spezialreserve 20 000 M. (0), der Talonsteuerreserve 1000 M. (0) zugewiesen, 3000 M. (wie i. V.) zu Tantiemen und 7589 M. zum Vortrag verwendet. Die Bilanz zeigt 214 450 M. (98 153 M.) Bankguthaben, 265 647 M. (258 402) Effekten und 5828 M. (2199 M.) Barmittel. Debitoren schuldeten 43 501 M. (56 483 M.), während Kreditoren 245 539 M. (144 396 Mark) zu fordern hatten. Die Generalversammlung vom 19. Februar genehmigte den Jahresbericht ohne Diskussion und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedene Herr Direktor Hans Remshard der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wurde einstimmig wiedergewählt.

Georgs-Marien Bergwerks- und Hüttenverein, Osnabrück.

Der Verein fordert laut „Rhein.-Westf. Ztg." die Besitzer der Vorrechtsaktien auf, gegen eine Extravergütung von 10% des Nennwertes auf ihre Vorrechte aus dem Aktienbesitz zu verzichten. Die Gesellschaft schlägt damit denselben Weg ein, um ihr Aktienkapital von 12 298 000 M. Stammaktien und 6 202 000 M. Vorrechtsaktien durch Beseitigung der Vorzugsaktien zu vereinheitlichen, wie die Westfälischen Stahlwerke. Die Vorrechtsaktien im Nominalbetrage von 6 202 000 M. gelangten am 11. Dez. 1909 durch Generalversammlungsbeschluß zur Ausgabe, um einmal größere Darlehnsschulden abzustoßen und andererseits weitere Mittel zum Ausbau der Zechen und für den Ausbau der Werke flüssig zu machen. Sie wurden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank übernommen und den alten Aktionären zum Kurse von 105% zum Bezuge in der Weise angeboten, daß auf zwei alte Aktien eine Vorrechtsaktie entfiel.

Die den neuen Aktien gewährten Vorrechte waren recht weitgehend. Zunächst wurde ihnen eine Vorrechtsdividende von 6 Prozent zugesichert, die die Gesellschaft auch regelmäßig darauf ausgeschüttet hat. Für die Jahre 1911-12 und 1912-13 wurden sogar 7 Prozent Dividende auf die Vorrechtsaktien ausgeschüttet. Außerdem verpflichtete sich die Gesellschaft nach Vorabzug von Abschreibungen und Rückstellungen und der für die Vorrechtsaktien gewährleisteten Vorzugsdividende aus den verbleibenden jährlichen Ueberschüssen 10 Prozent des Nominalbetrages der Vorrechtsaktien, also 620 200 M. zur Bildung einer Gewinnreserve so lange zu verwenden, bis der zur Einlösung der Vorrechtsaktien erforderliche Betrag zurückgelegt sei. Der auf diese Weise aufgelaufene Reservebetrag für die Einziehung der Vorrechtsaktien wurde in der letzten Bilanz von 4 341 400 M. ausgewiesen. Erforderlich sind aber bei einem Einlösungskurse von 120 Proz. 7 442 000 M., und unter Berücksichtigung der extra gebotenen 10 Proz. im ganzen 8 062 000 M. aufzuwenden, wovon durch die Reserve 4 341 400 M., so daß noch 3 721 200 M. von der Gesellschaft aus den laufenden Ueberschüssen für die Einlösung aufzubringen wären.

Verhandlungen wegen Eisenerzeugnissen B.

Düsseldorf, 20. Febr. Die heute hier geführten Verhandlungen zur Bildung von Verbänden für die B-Erzeugnisse, an denen sich die Thomas- und Siemens-Martin-Werke Deutschlands beteiligt haben, erbrachten vorläufig noch keine bestimmten Ergebnisse. Die weiteren Verhandlungen sollen Mitte des Monats März geführt werden. Ob dieses Mal die angestrebten Verbände zur Tatsache werden, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Dividendensteigerung eines reinen Kohlenbergwerks

Der Abschluß des Aplerbecker Aktien-Vereins für Bergbau, Zeche ver. Margarethe in Sölde i. W. für das Jahr 1916 ergibt einen Ueberschuß von M. 562 767 (im Vorjahr Mark 442 080). Nach Abschreibung von M. 280 463 (M. 281 535) soll die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (im Vorjahr 6 Proz.) vorgeschlagen und M. 24 152 (M. 16 546) auf neue Rechnung vorgetragen werden. (Damit kommt die Dividende der Gesellschaft wieder auf die Höhe derjenigen der letzten Friedensjahre. Für 1912 und 1913 hatte sie nämlich je 10 Prozent betragen, für 1914 nur 3 Proz., für 1915 aber 6 Proz.).

Das Kohlenkontor noch nicht gesichert.

Wie die Köln. Volksztg. hört, ist der Firma Hugo Stinnes eine Frist zur Erklärung bis zum 20. d. M. darüber gestellt worden, ob sie der Rheinischen Kohlenhandels- und Reederei-Gesellschaft (Kohlenkontor in Mülheim an der Ruhr) unter Fortfall des Sonder-Anspruches hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft beitreten will oder nicht. Für den Fall, daß die genannte Firma etwa auf ihrem Widerspruch gegen die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Mülheim an der Ruhr nach Duisburg beharren werde, besteht unter den übrigen Gesellschaften des Kohlenkontors die Absicht, dieses aufzulösen und dann eine neue Vereinigung gegebenenfalls ohne die Firma Hugo Stinnes zu gründen.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 20. Februar.

	20.	19.		20.	19.		20.	19.
Rüböl loko	—.—	68⅝	per Febr.	62½	62½	per Mai	—.—	—.—
per Febr.	—.—	—.—	per März	62½	61⅝	Kaffee Java lok.	—.—	—.—
Leinöl loko	—.—	61½	per April	63½	63½	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Siehe zu den Bedingungen des Niederländischen Ueberseetrustes.)

Neue Preiserhöhungen für Glühstrümpfe.

Die deutschen Glühstrumpf-Hersteller waren kürzlich, unter der Führung ihrer beiden Fachverbände, in Berlin versammelt, um angesichts der in der jüngsten Zeit aufs neue verzeichneten bedeutenden Verteuerung ihrer wichtigsten Rohstoffe die weitere Gestaltung der Verkaufspreise zu besprechen, zumal da auch in anderer Beziehung, besonders auf dem Gebiete der Löhne, die Erzeugungskosten wieder erheblich gestiegen sind. Nach eingehender Beratung wurde, wie die Rundschau für die Installations-, Beleuchtungs- und Blechindustrie mitteilt) ein neuer Mindestteuerungszuschlag von 3.50 M. für 100 Glühstrümpfe beschlossen. Dieser ist am 16. Februar in Kraft getreten.

Rheinschiffahrt.

c. **Vom Mittelrhein**, 20. Febr. Die Freilegung von vielen in den Kanälen und am Niederrhein eingefrorenen mit Kohlen beladenen Rheinkähnen ist in den letzten Tagen erfolgt und wird noch beständig fortgesetzt. Es wird deshalb gelingen, binnen kurzer Zeit dem Kohlenmangel im Gebiete des Mittelrheins ein Ende zu machen, wenn auch die Anfuhr insofern wesentliche Schwierigkeiten macht, weil der Wasserstand des Rheines fortgesetzt zurückgeht und eine volle Belastung der bergwärts fluten den Kähne keinesfalls möglich ist. Der Wasserstand ist am Kauber Pegel schon fast auf 1.30 Meter zurückgegangen, mit welcher Zahl allerdings Einschränkungen erfolgen, die ganz bedeutend sind und am Pegel zu Bingen war der Wasserstand heute nicht höher als ebenfalls 1.30 Meter, was einer Höhe des Rheingau-Fahrwassers von etwa 1.80 Meter entspricht, also nur eine Teilbeladung der Kähne ermöglicht. Die Befahrung des Oberrheins hat unter diesen Umständen nicht nur keinen Zweck, sondern ist kaum möglich. Auf alle Fälle haben aber die Schleppdampfer ihre Tätigkeit aufgenommen und Kohlen sind zu erwarten, denn was die Hauptsache ist, daß Rheinfahrwasser ist frei und die Durchfahrt glatt zu bewerkstelligen, wenn auch vorerst nicht mit vollen Ladungen. Sobald das Wasser steigt, erhöhen sich auch die Zufuhren.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.85	0.82	0.80	0.85	0.85	0.85	Abends 6 Uhr
Kehl	1.87	1.89	1.86	1.88	1.90	1.93	Morgens 7 Uhr
Maxau	3.25	3.31	3.31	3.31	3.32	3.35	Morgens 7 Uhr
Mannheim	2.24	2.24	2.28	2.30	2.36	2.48	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.30	0.37	0.30	0.32	0.37		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.39	1.34	1.35	1.30	1.45		Vorm. 7 Uhr
Köln	1.26	1.21	1.21	1.21	1.29		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.35	2.30	2.35	2.43	2.42	2.65	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.47	0.50	0.49	0.57	1.28		Vorm. 7 Uhr

*) Pegel — 0°

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

Mithilfe. Ein Inserat in den Tageszeitungen dürfte den gewünschten Erfolg haben. Ferner empfehlen wir Ihnen als Fachzeitschrift die „Münchener medizinische Wochenschrift" in München und die „Deutsche medizinische Wochenschrift" in Berlin. (841)

H. G. Es besteht hier eine Prüfungsstelle für Futtermittel. Anträge sind an das Bürgermeisteramt z. Hd. des Herrn Oberrechnungsrat Seeger zu richten. (815)

Sch. Die badische Einkommensteuer erfaßt das gesamte Einkommen eines Steuerpflichtigen; auch außerordentliche Zulagen fallen darunter. Lebensversicherungsprämien dürfen nicht abgezogen werden. Maßgebend ist das Badische Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 27. Mai 1910, Artikel 2 und 3. (806)

R. Wenn ihr Schwiegervater aus Anlaß der Einberufung seines Sohnes bereits Kriegsunterstützung bezieht, so bleibt nur übrig unter Hinweis auf die Einberufung des Enkels und dessen Unterstützungsleistung um Erhöhung der Kriegsunterstützung nachzusuchen. (206)

A. G. 1. Die Erhöhung des Mietzinses wäre nur nach erfolgter Kündigung zulässig. 2. Ob der Ehefrau des Kriegsteilnehmers gekündigt werden kann, ist fraglich; manche Gerichte bejahen die Frage. 3. Die Frau müßte die Frage der Rechtsmäßigkeit eventuell im Prozeßwege entscheiden lassen. (200)

A. B. 1. Die Auswanderung hat auf die Frage der Erbberechtigung keinen Einfluß. Die in Amerika wohnenden Kinder einer Schwester sind also gesetzlich erbberechtigt. 2. Der Erbanspruch unterliegt nicht der Verjährung. (200)

8870. Sie müssen die alte Wohnung rechtzeitig räumen. Das Nähere bestimmt der Mietvertrag. Mindestens die anteilige Miete kann der Vermieter verlangen, unter Umständen aber auch noch erhebliche weitergehende Ansprüche stellen. Sorgen Sie also dafür, daß der Umzug rechtzeitig erfolgt, oder einigen Sie sich jetzt schon mit dem alten Hausherrn. (800)

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heut. Nummer hingewiesen. 5127

MARCHIVUM

Mathilde Fandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Moreck.

(Nachdruck verboten.)

49) (Fortsetzung.)

Als er gegangen war, begann Mathilde zunächst eine Auswahl des Nötigsten aus ihrem Gepäck auf zwei Handtaschen zu verteilen. Das übrige mußten die Koffer aufnehmen. Die Krankenpflegerin und das Zimmermädchen halfen bei dieser Arbeit, die ohne die gewöhnliche Sorgfalt und ein wenig überstürzt geschah. Dabei wurde das Zimmermädchen immerfort von einem wilden Schluchzen unterbrochen, das jedem Tröstungsversuch trotzte. Unter Tränen jammerte es um seinen Bruder, der bei einem Regiment an der Grenze stand, und ängstigte sich um die Eltern, die in der Champagne einen kleinen Besitz hatten. Schon sah die Aermste alles von der Flutwelle des Krieges zerstört, die Möbel verbrannt, den kleinen Garten zerstampft und die Mauern geborsten, die Eltern auf der Flucht und die ganze Zukunft eine Hoffnungslosigkeit.

Während sie Wäsche aus dem Schrank herbeitrug, übermannte das Uebermaß von Unglück, das ihr bevorstand, sie wieder und sie murmelte abwechselnd wie eine Litanei „O, mein Bruder . . .! Meine armen Eltern . . .!"

Die Pflegerin sprach davon, daß man sie wohl nun brauchen werde und sie sich für den Dienst im Felde melden wolle. Alles persönliche Gefühl wurde in ihr von dem Bewußtsein einer strengen Pflicht überwunden, und so war sie ruhig und besonnen. Es war ihr Beruf, das Leid des Friedens wie das des Krieges zu lindern und sie schien einen Unterschied nicht anzuerkennen.

Sehr spät kam Doktor Maillard noch einmal zurück. Er war erregt über den ordnungslosen Zustand, in dem er Paris gefunden hatte. Er wollte die Untergrundbahn zur Lillestraße benutzt haben, aber die Züge verkehrten nicht mehr. Einzelne standen, von den Führern verlassen, auf der Strecke und verstopften die unterirdischen Adern des Lebens dieser Stadt.

„Ein Chaos! Ein Wirrwarr!" rief er aus. „Wie kann man siegen, wenn die Ordnung aufhört, wenn alles den Kopf verliert!"

Auf seinem Rückweg hatte er gesehen, wie der Pöbel den Laden eines Deutschen gestürmt und geplündert. Eine Bande Burschen und Weiber erbrachen die Läden und drangen in das Haus ein, durchwühlten die Auslagen und schleppten alles fort. „Es war eine Bande aus Montmartre," erklärte Doktor Maillard und war empört, daß der Pöbel in Paris herrschte und die Behörden zu schwach waren, ihm zu widerstehen. Welche Aussichten für die ruhigen Elemente in einer so erregten Zeit!

Er brachte ferner die Kunde, daß man den Ausweisungsbefehl für die feindlichen Fremden in spätestens einer Stunde zu erwarten habe. Dieser, so hatte er erfahren, gab nicht mehr als eine Tagesfrist und drohte den Säumigen mit harten Maßnahmen.

Mathilde wies auf die fast fertig gepackten Koffer. Das Kleid für die Reise lag zurecht. „Sie sehen, ich bin bereit," sagte sie. Doktor Maillard setzte ihr hierauf den Reiseplan auseinander. Er hatte gehofft, sie könne über Lyon die Schweiz erreichen; er hielt dies aus verschiedenen Gründen für das Vorteilhaftere; aber schon war die dortige Grenze gesperrt, und auf der Strecke rasten die schweren Züge mit Soldaten, Pferden, Wagen, Geschützen unablässig zum Aufmarschgebiet. Es gab nur noch eine Möglichkeit, den allgemeinen Weg nach Belgien, auf den sich, wie zu vermuten war, eine Völkerwanderung von Ausgewiesenen ergießen würde. Aber er hatte den Vorzug, der kürzeste und weniger beschwerliche zu sein und würde Mathilde unmittelbar in ihre Heimat führen. Hinzu kam noch, daß ein Freund Doktor Maillards denselben Weg benutzte, um in die Schweiz zu gelangen, und es übernehmen wolle, Mathilde zu begleiten. Für die Abreise war der nächste Morgen bestimmt.

Der Doktor verabschiedete sich, und Mathilde begab sich zur Ruhe. Die Nacht, die schwarz auf den Dächern lag, trug eine helle Glut vom heißen Anhauch der fiebernden Stadt. Ein trüber Lichtdunst, in den die massigen Baumkronen wie die Wracks gescheiterter Schiffe lagen, strömte den Boulevard hinab.

Noch immer zogen Scharen vorüber, in denen Betrunkene schwankten. Ein Fahnentuch blähte ihnen voran; sie grölten den traditionellen Gesang der Republikaner:

„Vorwärts! ihr Kinder des Vaterlandes! . . ."

Und dabei fürchteten sie sich, auseinanderzugehen, denn sie wußten alle, daß in der nächsten Seitenstraße die Angst und das Entsetzen auf sie lauere und wie ein Meuchler an die vom Schreien heisere Kehle springen werde. So wanderten sie rastlos, mit müden Füßen, von schlimmen Vorstellungen gehetzt, durch die lauten Straßen, während von den Bahnhöfen aus Zug um Zug mit Soldaten gegen die Grenze hinrollte und die Nacht mit einem dumpfen Donner erfüllte.

Nach wenigen Stunden Schlafes sah Mathilde die Dämmerung. Im Morgengrau der Straße schwamm der grüne Schimmer der Bäume mit einer unendlichen Traurigkeit, und zwischen den fahlen Fassaden der Häuser lag noch der Hauch des gestrigen Tages mit seiner Beklemmung gefangen. Schon bevor die Türme und Kuppeln im Lichtbad des Morgens standen, war Mathilde bereit und wartete.

Die Pflegerin hatte sich noch am gestrigen Abend verabschiedet, da ihre Dienste hier überflüssig geworden waren und sie auf eine Anstellung in einem der vielen Lazarette hoffte, die man jetzt errichten mußte. Das Zimmermädchen ging mit verweinten Augen und in seinem schwarzen Kleid wie eine Witwe umher und legte die letzten Gegenstände in Mathildens Handtasche.

Endlich kam Doktor Maillard. Sein Freund, der Schweizer Martini, begleitete ihn. Dieser reiste in einer unaufschiebbaren Angelegenheit auf dem Umweg über Deutschland in seine Heimat, um später über Italien die Rückkehr nach Paris zu versuchen. Mathilde fand nach kurzer Beobachtung, daß er ein Mann vom Alter und Wesen Doktor Maillards sei, und es schien zwischen beiden eine Freundschaft zu bestehen, in der dieser der Führende war.

Als die Reisenden bei ihrem verstauten Handgepäck im Kraftwagen saßen, überkam Mathilde in der weichen warmen Luft des Augustmorgens die Müdigkeit des entbehrten Schlafes, aber die Erregung, die stärker wurde, je näher der Wagen dem Nordbahnhof kam, half ihr darüber hinweg. Die Straßen im Umkreis des Bahnhof waren erfüllt von Menschen, die ihr Gepäck heranschleppten. Männer, Frauen und Kinder kamen in der Eile eines unerwarteten Aufbruchs daher. Blasse Gesichter wandten sich mit traurigen Blicken zurück, wo vielleicht eine schöne Hoffnung, das wohnliche Heim langer Jahre oder die Gewißheit eines befriedigenden Erfolgs überstürzt verlassen werden mußte. Manche Frauen drückten ihre Tücher vor das betränte Gesicht, während sie ihre Kinder schnell dem Bahnhof und der Sicherheit der deutschen Heimat zu führten.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige die Nachricht, dass unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Grossmutter

Frau

Mathilde Hommel

geb. Schaefer

nach 39jähriger Ehe, im Alter von 59 Jahren nach langem, schweren Leiden gestorben ist.

Sie war die Krone unseres Lebens, eine Perle ihres Geschlechtes. Wer die teure Verstorbene kannte, wird unseren Schmerz zu ermessen wissen.

Wir bitten um stille Teilnahme. J68

Für die Familie:

Geheimer Kommerzienrat Hermann Hommel
Königl. schwed. V.-Konsul.

MAINZ, den 20. Februar 1917.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, meinen lieben, unvergesslichen Gatten, unseren Bruder, Schwager und Onkel 8130

David Grohrock

im 64. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Elisabeth Grohrock.

Mannheim, J 7, 26, den 20. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Februar ds. Js., nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Franz Josef Ganz

ist gestern nach kurzem, schwerem Leiden verschieden.

MANNHEIM, den 20. Februar 1917.
Langstr. 28. 8131

Die trauernd Hinterbliebenen:
Philomina Ganz, geb. Kaufmann
Fridel Ganz
Hugo Ganz, z. Zt. im Felde
Gottfried Ganz.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 22. Februar, nachm. 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Gartenverpachtung.

Die Abtriebsäcker unserer Waldungen an der Freiburgerstraße Sandhofen-Käferthal gegenüber den Exerzierplätzen unfern der Firma Bopp & Reuther in Waldhof, wird

Samstag, den 24. ds. Mts. vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle in 10 Losen auf 10 Jahre zur Benützung als Gartenland öffentlich verpachtet. Zusammenkunft durch Jos. Herrn in Sandhofen und auf unserer Kanzlei.

Mannheim, 19. Febr. 1917.

Evang. Kollektur.

Neigungs-Heirat.

Häuslich erzogenes Mädchen, das sich nach einem eig. Heim sehnt, wünscht Briefwechsel mit lustigen, lebensfrohem Herrn mit gutem Charakter, Reisefreund (wenn auch Kriegsbeschädigter) im Alter von 30-40 Jahren. Zuschr. unter ... auch an die Geschäftsstelle.

Bulgaren-

Binsen und sonst. Zwecken Bedecken werden fachmännisch angefertigt. 18
Seckenheimerstr. 8, 1 Tr.

Velours-Wildleder-Stiefel für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuer Modell umgearbeitet.
D5, 10, Quitmacherwerkstatt.
Ca9

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Kundsen, L 5, 2.

Handels-Schule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105

Am **1. März** beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar — Teilzahlung gestattet — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. T29
70 Schreibmaschinen und Apparate
Für Mädchen, die Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen **Spezial-Kurse am 16. April.**
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Februar 1917, nachmittags 3 Uhr, werde ich bei der Speditionsfirma J. Reichert Söhne, Güterhallenstraße 19, Halle I dahier, Endstation der elektr. Straßenbahn Linie 14, Zentralgüterbahnhof, auf Grund einstweiliger Verfügung 855

88 Faß (20890 kg brutto) Cumaronharz

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

Die Ware kann schon von ½3 Uhr ab besichtigt werden.

Mannheim, den 21. Februar 1917

Weber, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen liefert in modernster Ausführung rasch und billigst **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Vermietungen

Kepplerstr. 21, 2. St.
8 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per sofort oder später zu vermieten. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstr. 24, Tel. 7107. 6c6

Hebelstr. 15 4 Treppen hoch, drei große, schöne Zimmer mit Bad, Küche und Zubeh. an ruh. Leute p. 1. April s. v. Näh. part. 4662

Kirchenstrasse 10
schöne geräum. 5 bis 7 Zim.-Wohng. mit all. Zubehör zu v. Näh. 4. St. r. 3764

Quitzowstraße 8 Vorstpl. zwei Zimmer u. Küche zu vermieten. 4799

Luisenring 23
Luisenapotheke.
1. Stock 7 Zimmer mit Badezimmer, elektrisch Licht, Gas u. sonstigem Zubehör sofort od. auf 1. April zu vm. 3818

Mittelstrasse 32
4 Zimmer, Bade., Küche zu verm. Näh. part. 4667

Hch. Lanzstrasse 26
eleg. 4-Zimmerwohnung mit all. Zubeh., elektr. Licht, per 1. April zu vm. Näh. part. 4978

Oststadt Moltstr. 32
herrsch. 4 oder 5 Zimmerwohnung, Fremdenzimmer mit reichlich. Zubehör per 1. Mai od. 1. April s. verm. Näh. part. Tel. 4780. 8002

Hch.-Lanzstr. 28
Parterre 5 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde 2c. per 1. April oder spät zu vermieten. Näheres Baubüro Heinr.-Lanzstraße 24, Tel. 7107. 6b66

Mittelstr. 53a 1 Zimmer zu verm. Näheres 2. Stock. 8079

Max Josefstrasse
Eleg. 4 Zimmerwohn. mit Bad, Mansarde sof. od. spät. z. v. Näh. N 2, 6a, pt. 4665

Läden.

F 4, 3
Laden mit 3 Zimmer, auch für Büroräumlichkeiten geeignet, zu verm. 537

Magazine.

U 3, 25 part. Magazin sofort zu vermieten. 8026

Laden mit Magazin
H 1, 15, Marktplatz, zu um. Näh. Eichbaumbrauerei. 4791

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft zu verm. Näheres Westpfalstr. 8, 2 St. 8011

Büro.

F 5, 1 part. 3 schöne Räume m. Zubeh. per 1. April evtl. früher zu vm. Näheres daselbst 2. Etage. Oefter Telephon. 8000

MARCHIVUM

Offene Stellen

Magazin-Arbeiter
der packen kann, und etwas von Schlosserei versteht, sofort gesucht. Ja 65
Horstmann & Hafter
Hafenstraße 25.

Kassiererin
zum Bedienen einer National-Registrierkasse **sofort gesucht.**
Solche mit einschlägigen Kenntnissen bevorzugt. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an E10
Heinrich Lanz, Lebensmittelhauptstelle.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Cd67
Küchenmagazin Bazlen
O 2, 1.

Tücht. Friseurgehilfe sucht Wilhelm Walker, Herderstr. 2. 4786

Tüchtige Packer und **Magazinarbeiter** suchen Td64 Conrad Schäfer & Preller G. m. b. H. Mannheim, Seckenheimerstraße 84.

Tüchtiger, zuverlässiger und nüchterner Ts5
Kesselheizer
mit guten Zeugnissen ges. Mannheimer Eierteigwaren-Fabrik Hermann Soencker.

Tüchtige
Werkzeugschlosser
gesucht. B68
Moritz Ansen
Metallwarenfabrik
Meerfeldstr. 22.

Gesucht zu sofortigem Eintritt tüchtig. militärfr.
Kraftwagenführer
Ledige Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse u. Lohnansprüche bei ganz freier Station melden bei B5
Heilstätte Friedrichshöhe bei Lahr (Baden)

Wir suchen zum sof. Eintritt
2 perfekte Fahrstuhlführer od. -Führerinnen
S. Wronker & Co.
Mannheim. Td55

Kräftiger
Hausbursche
gesucht. Metzgerei Geschw. Renn, O 6, 3. Ma52

Lehrlinge

Lehrlingsgesuch.
Wir suchen per Ostern oder früher einen ordentl.
Jungen
aus guter Familie. Ea54
Hermann Würzberger & Co.
Mannheim, F 7, 18
Cigarrenfabriken.

Weibliche

Jüngere tüchtige
Verkäuferin
für unser Nährmittelgeschäft, sowie ordentliches Mädchen für leichte Tagesarbeiten sofort od. per 1. März gesucht. Vorzustellen morgens zw. ½7—½8 Uhr
Reformhaus Albers & Cie.
P 7, 18. Ba68

Ein ordentliches
Mädchen
per 1. März gesucht. 5078
Kaiserring-Stefanienstr. 7, III

Jüngeres Mädchen
als Stundenfrau sofort ges. Näheres Zulauf, Tattersallstr. 15, IV. 4854

Stellengesuche

Ingenieur
ausgebildet in Maschinenbau, Schiffbau, Eisenhochbau u. Hüttenkunde mit glänzenden Zeugnissen **sucht Stellung** möglichst in Mannheim od. Umgeb. **Josef Jacob, Mannheim,** Augartenstraße 96 bei Georg. 5068

Uhrmacher sucht passende Stellung als
Feinmechaniker
in der Kriegsindustrie. Angebote an Jakob Kling, Q 2, 5. 5091

Gutempf. Frl. in allen Zweig. des Haush. bewandert, sucht Stelle bis 1. od. 15. März als
Haushälterin
od. in sonst. ruhig. Haush. Näheres Joseph, L 11, 20 part. von 4—6 Uhr. 5097

Für meine Tochter, 19 J., die bereits in einer Pension gewesen ist und prakt. Kenntnisse im Haushalt u. Nähen hat, suche ich Aufnahme in vornehm. Hause, in welchem derselben Gelegenheit geboten ist, sich gesellschaftlich weiter zu bilden und im Haushalt zu betätigen. Gegenseitig ohne Vergütung. Gefl. Angebote an 5119
K. Rüger
Mannheim
Rheinvillenstraße 17.

Geb. Wwe., in all Zweigen des Haushalts, sowie im Schneidern erf., sucht Stelle zur Führung eines besser. Haushalts od. als Stütze auf 1. März oder 1. April. Angebote an L. Müller, Rheinhäuserstr. 108. 5120

Verkäufe

Gutgehendes
Zigarren-Geschäft
als Nebenbeschäftigung, am besten für Kriegsinvaliden geeignet, wegen Familienverhältnissen, sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 5050 in der Geschäftsst. ds. Bl.

Gelegenheitskauf.
Sehr gut erhalt. Privat-Bibliothek zu verkaufen; im ganzen oder einzelne Werke, wie Meyer's Konversations-Lexikon, Illust. Weltgeschichte, Mod. Kunst, Brehm's Tierleben, Ratzel Völkerkunde, diverse Klassiker u. a. Anzusehen Ludwigshafen, Wörthstraße 4, parterre. 5100.

Staunenpreis zu verk. 1 Schlafz., Pitch-pine, Küche, 2 Betten m. Matr., 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, Küchenuhr, Oelgem. 115 M. 5140

Besondere Gelegenheit!
Ein gebr. Schlafz. m. Möbl. u. Kücheneinr. auf 295 M., 1 eleg. Schlafz. m. Marm. u. Spiegelschr. sowie Kücheneinr. m. Büfett 600 M., 1 Speisez. kompl. 805 M., 1 Salongarnitur, Pitchpine-Küche m. Büfett, Bertikow, Ausziehtisch, Stühle, Kücheneinr. 69 M., Badeeinricht. 75 M., Nähmaschine 85 M., Waschkom. m. Marm. u. Spiegel, Schränke, Bettladen v. 6 M. nur bei 5120
M. Rosenstern, S 4, 20.

1 Schreibmaschine
Adlerlastauto, klein
reparaturbedürftig
2 Motorräder
1 Fahrrad m. Bereif.
verk. Pfister, Fahrräder u. Nähmaschinen, Lg. Rötterstraße 16. 4965

Eine Federrolle, 10 Zentner Tragkraft, ein Geschäftswagen, 40 Ztr. Tragkraft, als Brot- oder Milchwagen passend, zu verk. 16. Querstr. 13. 4988

Pianino aus renomm. Hofpianofabrik fast neu, mit Garantie, billig abzug. bei Sierina, U 7, 6. Td49

Wohnsalon
(Biedermeier)
Kirschbaum, poliert, mit Palisander, wie neu, aus erstem Hause, umzugshalb preiswert zu verkaufen.
Zu besichtigen von 11—1 und von 3—4 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle zu erfragen. 208

Tadellose Salongarnitur, guterhaltener Gasbadeofen, einige Bilder, zu verkaufen. 4900
U 5, 3 part.

1 Partie Bretter
4 m lang, 1 Partie Backpapier, Ia 75 g. verk. 5006
Freichmann,
Rheindammstraße 24.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 2706.
215

Ladeneinrichtung
(weiß lackiert) sofort zu verkaufen. Angeb. u. 5058 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gas-Badeofen
nebst Badewanne erhaltener Email-Badewanne wegen Wegzug zu verkaufen; eben daselbst 2 einfache Gaslampen mit Rundbrenner D 7, 12, a. 5111

Guterhaltene Rolle
50-60 Ztr. Tragkr. bill. z. v.
Seckenheimerstr. 23. 5108

Ein zweirad. Wagen
zu verkaufen G 5, 17b.
5098

Papagei
sprechend, gesund drolliges Tierchen, zahm, Bergatin, halber, zu verkaufen Ludwigshafen, Max Josephstraße 5, P. 5110

Elegant fast neues erhaltenes **Salon**
zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4807 a. d. Geschäftsst.

1 Schwer. Speisez., fast neu, auch pol. Bettst. mit N. u. Matr., Schränke und Kücheneinr. zu verkaufen bei 5056
Ginkgo, K 3, 2, r.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. Ba
Aberle, G 3, 19

Brillant-Ring
m. 2 grössen Brillanten u. 8 Rosen in Platin preiswert f. 125 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 4922

Kauf-Gesuche

Eine gut erhaltene
Wohnungs-Einrichtung
2 Zimmer u. Küche gegen bar zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 5100 a. d. Geschäftsstelle.

Gebrauchte Ski
mit Stöcken zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 5075 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verstellb. Liegestuhl
aus besserem Hause zu kaufen ges. Telephon 5496.
5117

Benz-Wagen
zu kaufen gesucht. 5101
Pfaffenhuber
U 2, 1

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, kreuz reell Sommer, Q 4, 1, III. 97

Ein gebrauchtes
Wirtschaftsbüfett
u. klein. Leiterwägelchen zu kaufen gesucht. 5083
Näheres Werderstr. 9, p.

Gebrauchte feine
Rolle
zu kaufen gesucht. 5114
Angeb. an Karl Scholl
Mannheim-Käfertalerstraße 55.

Möbel
einzelne, auch ganze Lager, evtl. gebrauchte, zu kaufen gesucht. 4989
Schriftliche Angebote erbeten an Löffler, Brühl, Benzingerstraße.

Gut erhaltener, wenig gebrauchter Gasbadeofen zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 5085 an die Geschäftsstelle.

Elektromot.
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4950 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gebr. Chaiselongues
zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. Nr. 5105 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kaninchen-Ställe
neu od. gebraucht zu kaufen od. zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 2751 an D. Frenz, Mannheim.

Kaufe Möbel
Plandschaine u. Spottbetten
Fillinger, N 6, 7.
Telephon 4337. G40

Gut erhaltene, wenig gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 5085 an die Geschäftsstelle.

Elektromotore
für Gleich- u. Drehstrom
kaufen: Te53
Conrad Schäfer & Preller
G. m. b. H.
Mannheim
Seckenheimerstraße 84.
Telef. 6069 u. 7669.

Große, starke
Packkisten
kauft jedes Quantum.
Herm. Herzgroß, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren, en gros. D64

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5107 a. d. Geschäftsst.

Ausgekämmte
Frauen-Haare
werden angekauft in der
Haarhandlung Jacobi
L 3, 3. 4648

Ankauf
von beschlagnahmefreiem Kupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen. Td44
J. Schaps, J 3, 14, u. T 1, 10.
Telephon 5474.

Postkarte genügt!
Kaufe Möbel jeder Art, ganze Einrichtung., Sofa, Kinderwagen, Nähmaschinen, Kippsachen, Waffen.
Franz Rosierak
J 1, 20.
2889

Neue Weißblechabfälle
Alte Weißblechabfälle und Konservendosen
kauft zu hohen Preisen.
Metallschmelzwerk Rheinau.
Ma55

Vermietungen

Wohnungen.

B 2, 4
2. Stock, 6 Zimmerwohnung zu vermieten. 4792

B 5, 6 3. Stock:
5 Zimmer u. Küche auf 1. April billig zu v. Näh. part. Z10

C 2, 10/11 3. St. 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Löwenapotheke B 2, 16. 2813

C 3, 18 zwei schöne, leere Zimmer auf 1. April zu vermieten. Näh. 1. St. hoch. 5125

C 4, 10 1 Tr., neuberger. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zub. u. elektr. Licht sof. o. s. w. zu erfrag. Hebelstr. 6, 4. St. Tel. 595.
Mitt.

D 7, 19 2 Treppen, große 5 Zim., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 329

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmerwohnung mit Bade- u. all. Zubeh. sofort oder später sehr billig zu vermieten. Z10
Näh. Büro im Hof.

C 8, 19 2 Tr., 5 Zim., m. Bad Zubeh., herg., zu verm. 217

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng. Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Stück Magazin zu verm. Näh. 7. St. Tel. 928.

F 6, 3 Parterre-Zimmer für Modellinst. z. v. 4958

H 1, 3 3. Stock, 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh. auf 1. April zu v. Näh. 1 Tr. 4971

H 2, 8 3 Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. 2. St. l. H28

H 2, 5
4. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per 1. April oder spät. zu vermieten. Näh. daselbst oder Hch. Lanzstr. 24, Tel. 2907. G67

L 2, 10
Part.-Wohnung, 4 Zim. Küche, Bad, n. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St. Anzus. v. 11—6 Uhr. 4849

L 7, 4
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung, mit Bad u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näher. daselbst 3 Tr. G67

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße, schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097. Z12

L 13, 24
am Bahnhof,
2. u. 3. Stock, herrschaftl. Wohnung, je 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. C 1, 17, Tel. 1188.

L 15, 6 3 Tr., schöne 4-Zimmerwohng. bis 1. April ds. Js. zu verm. Näh. Aufz. L 1, St. v. 8-11 u. v. 2-4 Uhr. 4956

M 4, 6
II. Stock, schöne 5 Zimmer, Bad u. Küche per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Wirtschaft 4793

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort oder auf 1. April zu verm. B23 Jacob Uhl.

M 7, 23
2 Tr., sch. u. gut ausgestatt. 6-Zimmerwohnung nebst all. Zubeh. u. el. Licht per sof. od. 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. D10

S 6, 36
4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten.
Anzusehen von morgens 10—12 und mittags 4—6 Uhr. Ba66

Gontardstraße 9, drei Zimmer und Küche zu verm. Näh. 4. St. l. N35

U 4, 10
2. Tr. sch. ger. Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu verm. Preis Mk. 1200 pr. a. Cb9

U 6, 22 4 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. April zu vm. Näh. 2. Stock. J4

Augartenstrasse 68
1 Zimmer u. Küche u. K. 5. St. per 1. März od. spät. zu verm. Näh. im Laden 5121

Emil Heckelstr. 12
1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten; Telephon 872. B12

Luisenring 20a
1 Tr., schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. 3 Tr. 4723

Luisenring 47
2. Stock, große geräumige 4-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde per 1. April oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder Heinrich Lanzstr. 24, Telephon 2907. Ga67

Oststadt
Mollstrasse 32
moderne
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, part. oder 1 Tr. wegzugshalber sofort zu vermieten. 5113

Neckarstadt
Langerötterstraße.
Schöne gr. 2 Zim.-Wohng. m. reichl. Zub. 3. St. in neu. Hause an kleine ruhige Familie p. 1. April z. vm. Ang. u. Nr. 5083 an die Geschäftsstelle.

Rupprechtstr. 11 Schöne 4-Zimmerwohnung auf 1. April zu verm. Näh. 2 Treppen links. 4585

Rheindammstraße 34 III. zwei Zimmer u. Küche zu vermieten. 4801

Zwei Zimmer
und Küche zu verm. Näh. 4780 Böckstr. 20, 2. St.

Vollst. neu hergerichtete
5 Zimmerwohn.
mit Bad, elektr. Licht und Dampfheizung, per sofort oder später zu vermieten.
Hill & Müller, N 3, 12.
2865

Hochherrschaftliche
Wohnung
von 7 nur gr. Zimmern und gr. Diele in 2 Stockwerken nach Wunsch angeordnet, mit allen Bequemlichk. mod. Komfort u. gediegen Ausst. in erster Lage (Ostpadt), kein Unternehmer-Objekt äußerst preiswert tel. Gef. s. 1. 4. oder später 3 nur Nachgelegen auch große Büroräume z. verm. auch die gleiche Angabe zutreff. Vermittler zwecklos. Zu erfr. u. Nr. 5101 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer

B 4, 16 parterre, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Telephonbenützung zu verm. 4757

C 2, 24 1 Tr. fein möbl. Wohnen Schlafzimmer zu verm. M84

D 8, Hebenstr. 10
fein möbl. Wohn- und Schlafz. auf April, evtl. vorher. Pens. z. verm. 4670

E 3, 5 1 Tr. möbl. Zim. zu vermiet. 4929

M 3, 9 4 Tr. sch. möbl. Zimmer zu verm. 4959

P 5, 11/12 3 Tr., separat möbl. Zim. zu verm. zur Schimperstr. 21 p. Neckarbrücke, g. möbl. Wohnen u. Schlafzimm. m. Bad z. v. 4929

Seckenheimerstr. 34a
3 Tr. rechts, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (Piano event. Küchenbenützg.) bei alleinst. reinl. Frauz. sofort zu v. 5087

Miet-Gesuche

Besserer Herr sucht
2 Zimmer-Wohng.
per 1. April. Nähe Kaiserring, möbl. part. Preisang. u. Nr. 4767 a. d. Geschäftsst.

2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör auf dem Lindenhof per 1. April ges. Ang. u. 4878 a. d. Geschäftsst.

Zwei helle freundliche
Zimmer
für Bürozwecke Nähe Wasserturm — Oststadt per 1. April 1917 zu mieten gesucht. Angeb. unt. 4781 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Offizier wünscht gut eing.
Wohn- u. Schlafzim.
notfalls ein groß. Zimmer. Angeb. unter Nr. 5087 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht sof. od. 1. April geräumige
2-3 Zim.-Wohnung
m. elektr. L. in gut. Haus. Altstadt bis Collmitz bevorzugt. Ang. m. Preisang. u. Nr. 5129 a. d. Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer
bei ruhig. Familie sofort od. spät. zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. 5072 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eleg. möbl. Zimmer mit separat. Eingang von dess. Herrn, welcher oft auf Reisen ist, sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 5095 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein sucht
möbl. Zimmer
nähe Tattersall. Angeb. u. 5065 an die Geschäftsstelle.

Eine ältere Dame sucht per sofort ein gut möbl. Zimmer. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 5096 an die Geschäftsstelle.

Solide berufl. tätige Dame sucht möbl. Zimmer mit Frühstück in gutem Hause. Nähe Kaiserring. Angeb. unt. 5061 a. d. Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht u. sep. Eing. in der Nähe des Schlosses gesucht. Angeb. unt. 5054 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sauberes gut
möbl. Zimmer
mit Schreibtisch u. Bücherschrank Nähe Wasserturm zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe einschließl. Frühstück unter Nr. 5124 zu erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weitere Dame, Witwe, sucht leeres oder möbliertes
Zimmer
mit unabh. Benut. Preisang. u. Nr. 5090 a. d. Gesch.

Alleinst. Frau sucht bis 1. April
1 Zimmer u. Küche
Neckarstadt bevorz. 5092
Näh. Mehlmann 2, 1 Tr. l.

Best. Dame sucht 2 Zim. und Küche auf 1. April.
Angebote unt. 5080 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Volle Pension in jüd. Hause gesucht. Angeb. u. Nr. 5053 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mannheimer Adreßbuch

Ausschneiden

* Einsenden *

Ich — Wir bestell — hiermit bei der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim E 6 Nr. 2

Mannheimer Adreßbuch 1917

mit den Stadtteilen Feudenheim, Käfertal, Neckarau Sandhofen, Waldhof:

.....Stück große Ausgabe . . à M. 9.—

.....Stück kleine Ausgabe . . à M. 4.50

Unterschrift

Geschäftslokal oder Wohnung

MARCHIVUM

Beste Gelegenheit für

Eltern,

die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer

Tages- und Abendkurse

in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: 9077

5. März.

Spezial-Osterkurse beginnen: **16. April.**

— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —

Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der

Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 5070

Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.

Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig

---

Junge geb. Dame wünscht Damen-Anschluß in gewinnbringen **Wanderungen** Zuschriften unter 5074 an die Geschäftsstelle.

50 Mark Belohnung! An unserem Lager unterhalb der Friedrichsbrücke wurden im Laufe des letzten Sonntags 3 mehrere Wagenschilder von unseren Lastwagen entwendet. Wir zahlen demjenigen, der uns zur Erlangung des Täters einwandfreie Angaben machen kann, eine Belohnung von 50 Mark. **J. Grohe, G. m. b. H.** K 2, 12. 5065

Konfirmanden-u. Kommunikantenkleider, ebenso Damenkleider u. Kostüme werden angefertigt. 4665 Anna B. Speichele, Seckenheimer Straße 74.

Herzlich gepflegte **Masseurin** empfiehlt sich auch b. Hause. Frau M. Bender Seckenheimerstraße 54a. 5068

Fräulein mit guter Handschrift sucht Heimarbeit und dergleichen. Angebote p. Adr. Anna Geier, Parkring 13. 4957

Nächste Badische Rote Kreuz Geldlotterie

Ziehung schon 16. März 2223 Geldgewinne und 1 Gewinn im Werte von

37000 M.

Höchstgewinn ev.

15000 M.

3027 Geldgewinne

22000 M.

Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotterie-Einnehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 187. Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. und alle Lotterieeinnahmestellen. In Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17 u. G 6, 9; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1; A. Hoffmann, H 1, 1 u. alle sonstig. Lotterieeinnahmestellen. — In Heddesheim: A. F. Lang Sohn. X2118

Lockenwasser Flasche 60 Pfg. und 1 M.

Hautcrême von 30 Pfg. an

Mandelkleie (Ersatz für Toilette-Seife) von 20 Pfg. an

Rosaderma und Rose-Pon-Pon für Damen mit Blüthen Kußfeder & 1 M.

Hallup's 2848

Haarkräuterfett Flasche M. 1.20 u. 2.70

Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie gegr. 1853 O 4, 3 gegr. 1853 Telephon 252 und 7715 und Filiale: Friedrichsplatz 19 Telephon 4963.

Erfindungen mit Patentbüro, Rat und Beistand durch Patentanwalt G. Kleyer, Karlsruhe i. B. Gratis!

Kopfläuse und deren Brut (Nissen) **Ratten, Mäuse, Flöhe, Wanzen u. Käfer** vertilgen Sie sicher mit unseren Spezialpräparaten. **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie gegr. 1853. O 4, 3. Tel. 252 u. 7715. Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4963

Nach

M. Marum G. m. b. H.

Eisengroßhandlung **Mannheim**

Telegr.-Adr.: MARUM Fernruf Nr. 7000-7002

Bedeutende Vorräte in Röhren nahtlos und geschweißt in allen Dimensionen u. Wandstärken für sämtliche Zwecke der Industrie. Anfragen unter genauer Angabe von Durchmesser, Wandstärken und Längen erbeten.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Mittwoch, den 21. Februar 1917.

Kriegsandacht.

Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Klein. Lutherkirche. Abends 8 Uhr im Konfirmanden-Saal. Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Samstag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Karten ab heute bei L. Leng, U 1, 4 und R. Röbel, D 2, 8. 5067

Sonntag, 25. Februar: Keine Vorstellung.

Restaurant „Wilder Mann"

täglich Konzert

Wochentags Anfang ½7 Uhr und Sonntags ½4 Uhr 5058

Den ganzen Tag Bier.

Bruchleidende

bedürfen kein lästiges schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verhaltbares **Universal-Bruchband** tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. — Mein Spezialvertreter ist am Freitag, den 23. Februar, nachmittags von 2 bis 7½ u. Samstag, den 24., morgens von 8 bis 8 Uhr in Mannheim, Hotel Kronprinz, und gleichen Tags abends von 5½ bis 7 in Bensheim, Bahnhofhotel, sowie Freitag, den 23., morgens von 8 bis 2 in Heidelberg, Hotel Post, Neckarpost, mit Mustern vorzüglich Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Geradehalter und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer, versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. **Ph. Steuer Sohn,** Bandagist und Orthopädist, **Konstanz in Baden,** Wessenbergstraße 15, Telephon 515. 5120

Umpressen von Damenhüte,

wie neu, modern,

Muster-Hüte zum Probieren.

Ich bitte dieselben jetzt schon herrichten zu lassen.

Hutwäscherei Q 7, 20

Telephon 5086. 261

Max Fleig

Q 4, 18 — Fernspr. 2197

Uhren — Gold- u. Silberwaren.

Anfertigung v. Kriegs-Andenken Lieferung offiziell Orden-Bänder Ordensdekorationen. 686

Eigene Reparatur-Werkstätten!

Zum Umzug!

Möbeln • Dekorationen

Ausstellung kompletter Musterzimmer und einzelner Möbel

Tapezier- und Dekorationsarbeiten übernimmt

Hirsch & Derschum

F 2, 4a Inh.: Sigmund Hirsch Tel. 1457.

Elektrisch betriebene

Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel

BROWN, BOVERI & CIE A.-G.

Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektr. m. b. H.

O 4, 8/9 Telefon 682, 960, 2052

Hauptniederlage der Osramlampe.

Turn-Verein Mannheim von 1846

Sonntag, den 25. Febr. 1917, nachm. 3 Uhr

Großes Schauturnen

sämtlicher Turn-Abteilungen des Vereins

400 Mitwirkende

im Nibelungensaal des Rosengartens

Wohltätigkeits-Veranstaltung

Eintrittspreise: Numerierte Plätze Mk. 2.—, 1.50, 1.—, unnumerierte Plätze 50 Pfg.

Kartenverkauf bei: A. Kremer, D 1, 5, Musikhaus P 7, 14a; beim Hausmeister in der Turnhalle und am 25. Februar an der Tageskasse im Rosengarten.

Lawn-Tennis-Klub Mannheim e. V.

Die Mitglieder werden zu der am Dienstag, 6. März 1917, abends 8½ Uhr im Restaurant Pergola stattfindenden ordentlichen

Mitglieder-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschafts- und Jahresbericht 1915 und 1916.
2. Satzungsänderungen:
   a) Antrag auf Unterlassung der Einberufung einer ordentlichen Mitglieder-Versammlung während der Dauer des Krieges.
   b) Antrag den gewählten Vorstand während der Kriegsjahre im Amte zu belassen.
   c) sonstige Anträge.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

PFAFF-Nähmaschinen

zum Nähen, Stricken u. Stopfen

Unübertroffenes deutsches Erzeugnis. Alleinverkauf:

Martin Decker, A 3, 7

Fernruf 1298

Fachmännische Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate und Systeme.

Q 66

Bei **kaltem Wetter**

lassen Sie Ihre Schuhe mit unseren bewährten

Gummi-Sohlen

versehen, da Sie durch diese trockene und warme Füße erhalten.

In 20 Minuten

bekommen Sie Ihre Stiefel bei

S. Tomberg & Co., G. 2, 12

besohlt.

Auch von jedermann leicht selbst aufzunageln.

Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden.

Fensterscheiben

repariert schnell, prompt und preiswert.

R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32

Tel. 4954. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4954

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262

empfiehlt sein Lager in Gas- u. Luftdruck-

Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.

Reparaturen schnell und solid.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Buchdruckerei Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

---

Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Ischias etc.

werden nach der neuesten Heilmethode erfolgreich mit Radium behandelt. Ich habe daher eine

Radiumheilanstalt

nach den Angaben von Geheimrat Prof. Dr. His eröffnet. Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Sprechzeit vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.

Radiumheilanstalt, U 6, 16, Friedrichsring

Käte Distler.

Elektrische Haltestelle Rupprechtstraße. Q 54

Siegfried's allerfrühteste Saaterbse „Unermüdliche"

Nicht nur etwas Neues, ganz besonders was Gutes bietet diese auch glänzend bewährte Sorte. Bei ganz bedeutenden Erträgen gibt sie die zartesten, wohlschmeckendsten und süßesten jungen Erbsen und ist so anspruchslos in jeder Beziehung, daß ich sie sowohl für den kleinsten Garten als auch im großen empfehlen kann, wärmstens empfehlen kann. Bei frühestem Ertragen liefert sie fast während des ganzen Sommers im reichsten Maße ein herrliches Gemüse, so daß ich sie gerade in jetziger Zeit, wo alle Nahrungsmittel gesucht sind, ganz besonders empfehle. Solange Vorrat reicht, liefere ich hiervon

5 kg 10 M., 1 kg 2,50 M., ½ kg 1,50 M., 100 gr 60 Pf.

Bei größerer Abnahme Preise billiger. — Preisliste umsonst.

A. Siegfried, Thüring. landw. Zentralsaatenstelle, Samenkultur **Großfahner 807, bei Erfurt.**

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 **Mannheim** Telph. 2313

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung. 20jährige praktische Erfahrung.

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 9095

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Sportsfischer

sucht gutes Forellenwasser zu pachten oder Beteiligung zum Fischen.

Gefl. Angebote unter Nr. 4917 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sophie Schwarz

Damenschneiderin

H 4, 16/18

empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. 44

S. Wegmann, U 4, 1

Spezialgeschäft für Xa53

Büroartikel

Neue Telephon-Nr. 7054.

Neue Packpapiere

in Bogen und Rollen abzugeben. 6141

Sig. Kuhn

Telephon 3955 T 6, 8 Telephon 3955.

Wirtschaften

Suche für tüchtige Wirtsleute eine gutgehende **Wirtschaft.**

Anerbote u. Nr. 5084 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Magazine.

D 6, 7/8 2stöck. Magazin mit Keller u. Büro ev. m. hübs. Zimmerwohnung u. Kü. p. 1. Mai 1917.

T 6, 24 großer Lagerplatz mit Schuppen und Bürogebäude ab 1. April 1917 zu verm. Näh. der Konkursverwalter Dr. Hartmann hier N 4, 21. 3005

Werkstätte.

Die vom Deutschen Werkzeug Werken seither innegehabten **Fabrikräume Kepplerstrasse 35** sind zu vermieten. 611 Näheres G 3, 12.

Büro.

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten. H24

Näheres G 6, 3, 1. St.

Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe

in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig

Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Unterricht

Klavierunterricht zu mäß. Preis ges. Ang. u. Nr. 5095 a. d. Geschäftsst.

Wer beteiligt sich an

Engl. u. Franz. Unterricht?

Preis pro St. Mk. 0.50. Zuschriften unt. Nr. 07 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfung unt. staatl. Leitung. Karlsruhe, Vorholzstr. 44.

Auskunft u. Prospekte: Karlsruhe, Hirschstr. 168. Geschäftsstunden täglich außer Samstags 3—4 Uhr.

Der Vorstand der Abt. Kirchl. Bad. Frauenvereins.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. geprüfter Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französisch, Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. sowie Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Notiex. Pr. p. Std. 2 M. Gewissh. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Dr. St. Delfsch, L 15, 6 2 Treppen. 77

Handelsschule **STOCK** P 5, 3 Tel. 1792 Beginn Anfang April

Klavier- u. Violin-Unterricht ert. gründl. ein staatl. gepr. Musiklehrer. Zuschr. u. 4978 an die Geschäftsst.

Heirat

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskret. Hdl. **Fr. Geiger,** R 7, 44 Leser geb. Fräulein, Ende der 20er, kath., Vermögen 18—20 Tausend, wünscht sich mit best. Beamten oder Geschäftsmann zu

verheiraten

Zuschriften unter Nr. 5110 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat.

Zwei Freundinnen, 28 und 30 Jahre alt, ältere evang., letztere kath., mit Vermögen, denen bisher Gelegenheit geboten ist, einen Herrn kennen zu lernen, suchen auf diesem Wege zwecks späterer Heirat mit charaktervollem, aufrichtigem Herrn mit gut. Einkommen in nähere Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Zuschr. unt. Nr. 5081 a. d. Geschäftsstelle.

Eine geb. Dame, 28 Jahre alt, angenehmes Aeußere, sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks späterer

Heirat

Anerbote unter Nr. 5122 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Beamtenwitwe, 30J. angenehmes Aeußere, 1 Kind, kath., etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines solid. Herrn zwecks späterer

Heirat

Angebote unter Nr. an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

Antike, goldene Brosche (Andenken) auf dem Wege Rheinhäfen-Waldhof oder der Straßenbahn Waldhof-Parkplatz bis Mannheim verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bertram, Neckarau, Friedrichstraße 1.

MARCHIVUM